

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

281 (3.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-678208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-678208)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2.40 27. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 40.

Nachrichten

Interate finden die weitestläufige Verbreitung und kosten für das Vergn. Oldenburg pr. Zeile 15. - , sonstige 20. - .
Annoncen-Ausschlässe: Oldenburg: Annoncen-Expeditoren v. J. Böttner, Notionstraße 1, und Ant. Baruffel, Hauptstr. 5. Buxtehude: J. Sandtke, sowie folgende Annoncen-Expeditoren.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 281. Oldenburg, Dienstag, den 3. Dezember 1901. XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Zolltarifentwurf im Reichstag.

Oldenburg, 3. Dez.

I. Vorprologische.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm gestrigen Datum:
Wer heute nach Räten groß und schwer Zutritt zur Tribüne des Reichstags erlangt hatte, der genoss den nicht häufigen Anblick eines stattlich gefüllten Parketts und der fast Kopf an Kopf besetzten Estrade der Regierung. Selten ist das Schauspiel eines beschlußfähigen Hauses — aber doch noch fetterer eine so starke Präsenz am Bundesratstisch. Alles dem Zolltarifentwurf zu Ehren. Einer der Ersten ist der Reichskanzler; er hält alsbald „Gerete“. Bald aber sind auch die leitenden Männer Bayerns, Württembergs, Sachsens u. s. w. umringt. Das preussische Staatsministerium ist nahezu vollständig anwesend; alle Kollegen übertrag der „lange Moller“, der auf den zollpolitischen „Ausgleich“ bedachte Handelsminister. Wollig gefüllt sind natürlich die Tribünen.

Eine erwartungsvolle Bewegung entsteht im Saal, als Graf Bülow zuerst das Wort ergreift. Doch er hält keine große Rede; es sind nur einleitende Bemerkungen, die der Kanzler in seiner weichen, wohlwollenden, verbindlichen Weise vorträgt. Der Tarifentwurf, das Ergebnis mehrjähriger, umfassender und sorgfältiger Vorbereitungen, will unter möglichst gleichmäßiger Berücksichtigung aller Interessen, berechtigten Wünschen nach Erhöhung des Schutzes, in erster Linie der Landwirtschaft, Rechnung tragen, sowie eine bessere Waffe liefern für die künftigen Handelsvertragsverhandlungen. So ungefähr präzisiert Graf Bülow den Zweck des Entwurfes, und das Haus hört ihm schweigend zu. Aber die Linke erhebt lauten Widerspruch nach dem Satz: Dieser Tarif bedeute nicht die Abwendung von der Politik der Tarifverträge. „Sie werden ja abwarten können!“ weist der Redner kühl den Protest zurück. Nachmals nennt Graf Bülow die Landwirtschaft ausdrücklich „an erster Stelle“, weil er mit den verbündeten Regierungen überzeugt sei, daß die Landwirtschaft in vielen Teilen des Reiches lange in einer schwierigen Lage sich befinden habe. Der Reichskanzler schüttelt aber alsbald Wasser in den Wein der Agrarier dadurch, daß er sagt, daß, wer angeht, so vieler schwer vereinbar Forderungen mehr in Aussicht stellen wollte, in frivoler Weise Illusionen erwecken würde. Diese Versicherung ist offensichtlich wenig nach dem Geschmack der Rechten. Schließlich appelliert Graf Bülow an den „nationalen Egoismus“, an den „nationalen Gedanken“, der aus diesen Verhandlungen hervorleuchten möge, und hiermit bezeugen Konföderative und Centrum durch lebhaftes Bravo ihr Einverständnis.

Reichschatzsekretär Herr v. Thielmann geht alsdann in längerer Ausführung sachlich auf den Tarifentwurf ein. Fast allmählich begleitet Herrn v. Thielmanns Worte ein sich allmählich verstärkendes Tremolo-Gemurrel der Privatunterhaltung im Saale. Im wesentlichen tritt der Reichschatzsekretär eine Paraphrase der Begründung zum Tarifentwurf. Er versichert, daß aus allen Kreisen Deutschlands Bestimmungen genommen sind. Das Hauptinteresse der Beratung werde sich auf die landwirtschaftlichen Zölle konzentrieren. Vieles, wenn nicht das Meiste, geht von den Ausführungen verloren, zumal Herr v. Thielmann leiser und monotoner Vortrag auch nicht geeignet ist, die Aufmerksamkeit zu fesseln. Der Redner hat geschlossen und ist an seinem Platz zurückgekehrt, ohne daß man im Saale es bemerkt. Der übliche Achtungsbeifall bleibt infolge dessen aus.

Als erster Redner der Parteien tritt nunmehr Graf Schwerin-Löwisch (sonst), der Vorsitzende des preussischen Landesökonomie-Kollegiums, auf. Graf Schwerin ist der Mann des 6. März-Gereidesolds, der Wortführer der gemäßigten Agrarier. Eine hohe, aristokratische Erscheinung, ergautes, sichtlich geheiltetes Haar, helle „Kommandostimme“. Sein Vortrag ist sachlich, mißraut von Panzen unterbrochen; die „Pointen“ kommen nur vereinzelt. Da, wo Graf Schwerin der bedrängten Lage der Landwirtschaft gedenkt, accentuieren die politischen Freunde durch überzeugte „Sehr richtig!“ und „Sehr wahr!“ Mit Bewegung und „Hört! Hört!“ wird die Aufmerksamkeit angewonnen, die konföderative Frotzion mache ihre Zustimmung zum Tarifentwurf von der Annahme der zu stellenden Anträge abhängig. . . . „Wenn anders der Entwurf für uns annehmbar werden soll!“ so jagt Graf Schwerin erhabenen Tones.

Inzwischen konteriert Graf Bülow, dem der Redner mehr Herz für die Landwirtschaft zugestanden hat, als Caprivi und Hohenlohe besessen hätten, mit den Finanzministern Preußens und Bayerns, ferner mit dem Grafen Posadowski und anderen Herren der Regierung. Graf Verchenfeld, der bayerische Gesandte, begibt sich ins Parquet und begrüßt die Herren von der Rechten. Zu einer langen und eifrigen Konversation findet sich später Herr Dr. Dietrich Hahn vom „Bund der Landwirte“ beim Grafen Verchenfeld ein. Vergnügt lächelnd wie immer sieht der preussische Landwirtschaftsminister Herr v. Roddieski in die Reihen hinab. Graf Schwerin, dem übrigens keineswegs der gesamte Heerband der Agrarier gelauscht hat, erhält ein donnerndes Bravo zum Lohn.

Lebhafter Stimmung aber weiß Abg. Mollenbuhr (Soz.) zu erwecken. Er leitet seine Rede ein mit einer Zurückweisung der Darlegungen des Grafen Schwerin, mit Auseinandersetzungen über Grundrente, Löhne, Kornpreise, und präsentiert sich als Anwalt des landwirtschaftlichen Arbeiters. Abg. Mollenbuhr, der beläufig in seinem Rednern, mit einem blühenden Knopf im Chemise, den Eindruck eines „Bürgers“ macht, dem es „gut geht“, zählt zu den gewandtesten Debattieren der äußersten Linken. Er versteht auch dies etwas trockene Thema anregend zu behandeln, so daß bald Aufmerksamkeit hergestellt ist. Wiederholt erhebt die Rechte lebhaften Einspruch. Die Extreme berühren sich; auch Herr Mollenbuhr hat, wie die Rechte, viel auszusprechen am Zolltarifentwurf. Freilich ist er dessen Gegner, weil nach seiner Ansicht die Armen die Kosten der erhöhten Zölle zu tragen haben werden. „Jüngende Kinder — arme Witwen, deren letzte Pfenning der Großgrundbesitz beansprucht“. Dunkle Bilder sind es, die der Redner entwirft. Graf Bülow leht mit verschämten Armen im reichsabgeordneten Saal; jenseits huscht ein Säbel über seine Pünge. Er sieht nicht so düster in die Zukunft. Es versteht sich von selbst, daß die äußerste Linke für den Zolltarif nur die Ablehnung hat.

Kaum ist Herr Mollenbuhr zu Ende, mit dem kräftigen Satz: „Der Schutz der nationalen Arbeit heißt nichts anderes, als die Ausbeutung der nationalen Arbeiter.“ da verhandelt Präsident Graf Ballestrin, daß ein Antrag auf Vertagung der Sitzung vorliege. Die Vertagung wird beschlossen, und nach leer sich der Saal.

Die echte „Kampfschmung“ zu verbreiten, dürfte erst Redner wie Bebel, Richter, Graf Kanitz u. a. vorbehalten sein. Heute wurde gewissermaßen nur ein Vorprolog gesehrt.

Neue Versehungsbestimmungen für höhere Lehranstalten

treten bekanntlich am 1. Januar 1902 in Kraft. Die-

selben lauten:

§ 1. Die Unterlagen für die Verlegung bilden die im Laufe des Schuljahres abgegebenen Urteile und Zeugnisse der Lehrer, insbesondere aber das Zeugnis am Schluß des Schuljahres.

§ 2. Dem Direktor bleibt es unbenommen, die Unterlagen noch durch mündliche Verragung und nötigenfalls auch durch schriftliche Arbeiten zu vervollständigen. Diese Ergänzung der Unterlagen bildet bei der Verlegung nach Oberlehrer die Regel, von der nur in ganz zweifelhaften Fällen abgesehen werden darf.

§ 3. In den Zeugnissen ist es zulässig, zwischen den einzelnen Zweigen eines Faches (z. B. Grammatik und Lexik, sowie mündlichen und schriftlichen Leistungen) zu unterscheiden; zum Schluß muß aber das Urteil für jedes Fach in eines der Prädikate: 1) Sehr gut, 2) Gut, 3) Genügend, 4) Mangelhaft, 5) Ungenügend, zusammengefaßt werden.

§ 4. Im allgemeinen ist die Beurteilung „Genügend“ in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse als erforderlich für die Verlegung anzusehen. Ueber mangelhafte und ungenügende Leistungen in dem einen oder anderen Fache kann hinweggesehen werden, wenn nach dem Urteile der Lehrer die Verlegung, leicht und das Streben des Schülers seine Gesamtleistung, bei deren Beurteilung auch auf die Leistungen in den verbindlichen nichtwissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen entsprechende Rücksicht genommen werden kann, gewährleistet, und wenn angenommen werden darf, daß der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlen nachholen kann. Indes ist die Verlegung nicht statthaft, wenn ein Schüler in einem Hauptfache das Prädikat „ungenügend“ erhalten hat, und dieselben in einem anderen Hauptfache ausgleicht. Als Hauptfächer sind anzusehen:

a) für das Gymnasium: Deutsch, Lateinisch, Griechisch und Mathematik (Rechnen).

b) für das Realgymnasium: Deutsch, Lateinisch, Französisch, Englisch und Mathematik.
c) für die Real- und Oberrealschule: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, und in den oberen Klassen Naturwissenschaften.

§ 5. Unzulässig ist es, Schüler unter der Bedingung zu verlegen, daß sie im Laufe des neuen Schuljahres eine Nachprüfung bestehen. Dagegen ist es statthaft, bei Schülern, die verlegt werden, obwohl ihre Leistungen in einzelnen Fächern zu wünschen übrig lassen, in das Zeugnis den Vermerk aufzunehmen, daß sie sich ernstlich zu bemühen haben, die Lücken in diesen Fächern im Laufe des nächsten Jahres zu beseitigen, widrigenfalls ihre Verlegung in die nächsthöhere Klasse nicht erfolgen könne.

§ 6. Zuweisen auf außergewöhnliche Verhältnisse, die sich hemmend bei der Entwicklung eines Schülers geltend machen, z. B. längere Krankheit und Anfallswechsel innerhalb des Schuljahres, bei der Verlegung Rücksicht zu nehmen ist, bleibt dem pädagogischen Ermessen des Direktors und der Lehrer überlassen.

§ 7. In den Beratungen über die Verlegung der Schüler treten die Lehrer Klassenweise unter dem Vorsitz des Direktors zusammen. Der Ordinarius schlägt vor, welche Schüler zu verlegen, welche zurückzubehalten sind; die übrigen Lehrer der Klasse geben ihr Urteil ab, für welches jedoch immer die Gesamtheit der Unterlagen maßgebend sein muß. Ergibt sich über die Frage der Verlegung oder Nichtverlegung eine Meinungsverschiedenheit unter den an der Konferenz teilnehmenden Lehrern, so bleibt es dem Direktor überlassen, nach der Lage des Falles entweder selbst zu entscheiden oder die Sache dem künftigen Provinzial-Schulkollegium zur Entscheidung vorzutragen.

§ 8. Solche Schüler, denen auch zweijährigiger Aufenthalt in derselben Klasse die Verlegung nicht hat zugefallen werden können, haben die Anstalt zu verlassen, wenn nach dem einmütigen Urteil ihrer Lehrer und des Direktors ein längerer Verweilen auf ihr nutzlos sein würde. Doch ist es für eine derartige, nicht als Strafe anzusehende Maßnahme erforderlich, daß den Eltern oder deren Stellvertretern mindestens ein Vierteljahr zuvor eine darauf bezügliche Nachricht gegeben worden ist.

§ 9. Solche Schüler, welche ohne in die nächsthöhere Klasse verlegt zu sein, die Schule verlassen haben, dürfen vor Ablauf eines Semesters in eine höhere Klasse nicht aufgenommen werden, als das beizubehaltende Abgangszeugnis auspricht. Bei der Aufnahmeprüfung ist absondern nicht nur der anfängliche Standpunkt der neuen Klasse, sondern auch das zur Zeit der Prüfung erzielte Resultat derselben maßgebend. Erfolgt die erneute Anmeldung bei derselben Anstalt, welche der Schüler verlassen hatte, so ist vor der Aufnahmeprüfung unter Verlegung der besonderen Verhältnisse die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums einzuholen.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 3. Dez.

Ein neues Friedensgerücht kommt aus Brüssel. Die jüngste Erklärung des englischen Ministers des Inneren Ritchie gilt Brüsseler Burenkreisen als Beweis, daß England ernstlich kriegsbüde sei. Aus dem Haag verlautet, Präsident Krüger sei bereit, auf Grund des Londoner Vertrags von 1881, welcher die Unabhängigkeit der Burenstaaten anerkennt und bios deren auswärtige Beziehungen von Englands Kontrolle abhängig macht, Frieden zu schließen. Es heißt, Königin Wilhelmina, unterstützt von Frankreich und Russland, sei bereit, ihre Vermittlung anzubieten, falls Aussicht auf Annahme der Vermittlung seitens der englischen Regierung wäre.

Die „Times“ melden aus Pretoria vom 30. Novbr.: Das Hauptinteresse der militärischen Lage in der Kapkolonie konzentrierte sich jetzt auf den Westen; die Buren, welche dort so manche Monate hindurch das Mittelland der Kolonie heimlich, seien jetzt über die Wahllinie in ein Gebiet zurückgeworfen, wo es ihnen leichter werde, sich den Engländern zu entziehen. Die Operationen der Briten seien durch die Bodenform des Landes, den Wassermangel und die Entfernung von der Eisenbahn behindert. Jetzt seien die Buren nach Norden durchgezogen. Die Schwierigkeit, dieselben zu fangen, werde augenfällig; es seien dreizehn getrennte Kommandos, und obwohl die Engländer alles daran gesetzt hätten, sie nach Süden abzurängen, hätten sie doch nicht verhindern können, daß dieselben beim Erscheinen der Engländer entkamen. Die Buren, 1500 Mann stark, seien von vielen Kaprebellern begleitet.

Der „Daily Mail“ wird aus Pretoria gemeldet: Der Grund, warum die Streitkräfte der Buren, trotzdem viele gefangen werden, sich nicht wesentlich vermindern, liegt darin, daß viele Buren in den Konzentrationslagern und Städten, die nicht den Neutralitätsdekreten gefolgt haben, entflohen und sich den kämpfenden Landheeren anschließen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser hätte gestern Vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Hr. von Ucanus.
Prinz Heinrich der Niederlande hat Hülseburg verlassen und ist nach dem Haag bezogen. Bei Leo zur Gefolge.
In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde dem neuen Militärstatut die Zustimmung erteilt. Der Kolonialetat wurde erst dem Ausschuss des Bundesrats überwiesen.
Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verfügung vom 29. November, wonach die Verbreitung der in Wien erscheinenden Arbeiterzeitung auf eine Dauer von zwei Jahren in Deutschland verboten ist, nachdem binnen Jahresfrist gegen dieselbe zweimal die rechtskräftige Verurteilung auf Grund der §§ 41 und 42 des Strafgesetzbuches erfolgt.

In Besichtigung früherer Meldungen wird aus Petersburg mitgeteilt, daß Mitte der vorigen Woche Rußland und Deutschland deutsche Noten an die übrigen Mächte gerichtet hätten, worin sie diese zu einem Münztausch über gemeinsame Maßnahmen zur Unterdrückung oder Eindämmung des Anarchismus einladen.

Der Königsberger Hartungschen Zeitung wird gemeldet, daß Generalstabsarzt von Alten (bekannt aus dem Gumbinner und Ansterburger Prozessen) im Laufe dieses Monats sein Aufstiegsgehalt einreichen werde und die Führung der zweiten Division bereits niedergelegt habe.

Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Kommerzienrat a. D. Dr. Friedrich Müller ist gestern mittag in Berlin an einem Schlaganfall gestorben.

In seiner Reichstagsrede am Mittwoch hat der preussische Kriegsminister Goltz die auffallend geringe Zahl der Tuelle zwischen aktiven Offizieren rühmend hervorgehoben. Hiergegen macht die „Volkszeitung“ mit Recht geltend, daß diese Statistik als maßgebend nicht angesehen werden kann; denn sie wird erst vollständig, wenn auch die Tuelle zwischen aktiven und Reserveoffizieren, sowie der Reserveoffiziere unter sich und der Reserveoffiziere mit Nichtoffizieren hinzugefügt werden. Wie groß die Zahl dieser Tuelle ist, kann man ungefähr aus der Zahl der von den ordentlichen Gerichten wegen Dienstvergehen verurteilten Personen entnehmen, denn die Verurteilten sind mit geringen Ausnahmen, welche die Korpsstudenten betreffen, Reserveoffiziere. Es wurden aber nach der Kriminalstatistik verurteilt:

1883	157 Personen	1891	60 Personen
1884	170	1892	77
1885	157	1893	66
1886	79	1894	83
1887	99	1895	107
1888	90	1896	110
1889	75	1897	140
1890	66	1898	154

Das letzte Jahrzehnt zeigt also eine ganz bedeutende Zunahme der Tuelle.

Die Gesamtsomme der Ausgaben für die deutsche Expedition nach Ostasien mit Hinzurechnung der noch zu erwartenden Ausgaben im Bereiche der Post- und Telegraphenverwaltung, des Reichsmarshalls des Innern und des Rechnungshofes, beträgt nach dem „Ber. Corr.“ 39 558 824 Mk. Von diesen Ausgaben des Staats entfallen auf das Heer 26 191 000 Mk., auf die Marine 11 500 000 Mk., auf die Entschädigungen Privat- und Gesellschaften 11 504 824 Mk., auf die Wiederherstellung der Gefangenschaftsgefangenen in Peking 47 000 Mk., letztere zwei Posten aus der Zahlung Chinas.

Die sechste Strafkammer des Landgerichts I verurteilte die Redaktoren des Vorwärts Schmidt und John in Berlin wegen Beleidigung des Generals v. Ketteler zu 6 bzw. 7 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 3 bzw. 4 Monate beantragt. Durch die Veröffentlichung von Schilderungen humoristischer Verfasser gegen die Vorgehen der Expeditionskolonnen des Generalmajors allerlei Gerücheln vorzuerzählen. Der Wahrheitsbeweis wurde als nicht gelungen erachtet.

Ausland.

London, 2. Dez. Wie die Westminster Gazette erfährt, ist die Krönungsfeier nunmehr auf den 26. Juni 1902 festgesetzt worden.

Liederkrantz-Konzert im Casino.

Oldenburg, 3. Dez.

Der Männergesangverein „Liederkrantz“, der größte Männerchor unseres Landes, darf bei seinen alljährlichen konzertlichen Veranstaltungen auf ein zahlreiches Publikum rechnen, das seinen Liedern gern und interessiert zuhört. Auch gestern war der Casinoaal bis auf den letzten Platz gefüllt mit einer nach vielen Hunderten zählenden Hörschar, die durch die Darbietungen des Vereins zu immer wärmeren Beifallsbezeugungen hingereift wurde. Und namentlich ist es der Wechsel zwischen den Chorvorträgen und dem Spiel oder Gesang hervorragender Solisten, auf deren sorgfältige Auswahl die Vereinsleitung das größte Gewicht legt, der das Publikum ein Liederkrantz-Konzert als eine Gelegenheit zu besonders angenehmem künstlerischen Genuß ansehen läßt. Die Gewinnung des künstlerischen Charakters Rückbeil-Hiller und die Mitwirkung von Herrn C. Stammer von hier war nach dieser Richtung ein sehr günstiger Griff.

Der Chor eröffnete unter Herrn Konzertmeister Ruffers unsichtiger und energischer Leitung den Reigen der Programmnummern mit einem frischen und würdigen patriotischen Stücke, „Gellons“ von Meyer-Oberleben, das, wie einmütlich sein wird, so ziemlich die einzige durchschlagende und zugleich wertvolle Komposition des diesjährigen Sängereffektes der norddeutschen Liedertafeln in Bremerhaven war. Auch hier machte es in der kraftvollen, von einem begeisterten Chordurchwachen Wiedergabe des Chores und mit der Begleitung des Herrn Musikdirektors Rahlmann am Klavier singenden Eindruck. Sehr stimmungsvoll sang der Verein das rechtliche „Morgengruß“ von Lieb, in dem besonders das Alternieren mit dem kleinen

über den neuen deutschen Botschafter, Grafen Wolff-Metternich, der heute dem König sein Beglaubigungsschreiben überreicht, veröffentlicht die „Times“ eine Rundschau, worin es nach Hinweis auf die große Befähigung des Grafen Metternich für den neuen Posten heißt: Graf Metternich glaube schon lange an eine Gruppierung der Mächte auf Grundlage des gemeinsamen Interesses. Aus diesem Grunde sei er der Fürsprecher enger Beziehungen zwischen seinem Lande und Großbritannien gewesen. Ob es ihm gelingen werde, solche zu verwirklichen, hänge nur die Zeit allein ab.

Shanghai, 2. Dez. Am 30. vorigen Monats wurde hier ein Edikt der Kaiserin-Witwe veröffentlicht, das den Sohn des Prinzen Tuan der Thronfolge für verlustig erklärt. Der Prinz wird gleichzeitig vom Hofe verbannt und zum Herzog ohne Amt ernannt. Zur Begründung dieser Maßnahme sagt das Edikt, der Sohn eines Mannes, der durch Erregung des Vorgesandtes die Dynastie aus dem Rand des Verderbens gerettet und den Hof zur Flucht gezwungen habe, könne nicht Thronfolger sein.

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 3. Dezember.

Militärisches. Im Anschluß an die kürzlich durch die Tagesblätter gehende Meldung, daß in der Armee Unteroffiziermangel herrsche, wird uns von erfahrener Stelle mitgeteilt, daß dieser Mangel bei den in Oldenburg garnisierenden Truppenteilen nicht zutrifft. Sowohl die Kompanien des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, wie auch die Schwadronen des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 und die Batterien der 1. Abteilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 haben fast alle in eine Unteroffizier-Manquements. Daß zeitweilig bei dem einen oder anderen der genannten Truppenteile einzelne Chargen von den Unteroffizier-Korps fehlen, ist nicht zu vermerken und auf die nach 12jähriger Dienstzeit zur Probierenstellung bei Zivilbehörden abgehenden Unteroffiziere zurückzuführen. Häufig kommt es vor, daß der Unteroffizier einer Schwadron usw. zugleich auf diese Art dem Dienst entzogen werden. Diese Stellen fogleich wieder mit jüngeren Kapitulanten, die bei den hiesigen Truppenzeilen in genügender Zahl vorhanden sind, zu besetzen, ist nicht angängig, da die zur Probierenstellung Kommandierten erst nach Verlauf einer bestimmten Zeit, nachdem sie ihre Brauchbarkeit bei den Zivilbehörden nachgewiesen haben, definitiv ausscheiden. Allerdings herrscht ein gewisser Mangel an Front-Unteroffizieren auch bei den hiesigen Truppenteilen. Dieser vielfach unvermeidliche Mangel ist darauf zurückzuführen, daß z. B. von den Kompanien des Infanterie-Regiments mehrere Unteroffiziere abkommandiert sind, welche mit zu dem Etat gehören. Von diesen abkommandierten entfallen etwa die Hälfte auf solche Unteroffiziere, die behufs späterer Anstellung als Jahrmehrer usw. auf den Bureauis in der Garnison und außerhalb thätig sind. Nur ein kleiner Teil von Unteroffizieren wird vorübergehend dem praktischen Dienst durch anderwärtige Kommandos entsogen.

E. P. Mitteilungen aus dem „Plattbüschchen Klemmer“, nebst einer Zugabe in gleicher Mundart von Theodor Dirks. Jener 1901. Mettler und Söhne. Von 1866 bis 1871 erschien in Jever bei Mettler und Söhne „De plattbüschche Klemmer, unner Aufsicht van Jan van Vuten, Kassen Dudaal, Dr. Sweremuth, Klaus van der Olen, Dubbert Dube Dubbers u. m. A. herutzewen von Karl Friedrick B-n.“ Unter der Ungunst der Verhältnisse kam er nicht über den 6. Jahrgang hinaus. Als eine Fortsetzung desselben ist der „Norddeutsche Heimatfreund“ (1872) zu betrachten. Die trefflichen „Klemmer“ boten eine Fülle von ersten und besten Dichtungen und Erzählungen und fanden weit über die Grenzen unseres Landes hinaus reichen und wohlverdienten Beifall. Alle Freunde niederdeutscher Art und Sprache bedauern das Eingehen des Kolenders. Die einzelnen Bände aber wurden nach wie vor eifrig gelesen, und ihre ersten und besten Stücke drangen in immer weitere Kreise. Immer wieder wurde der Wunsch laut, die besten Kolenderbeiträge möchten in Buchform heraus-

kommen (auch die „Nachr.“ haben sich nach dieser Richtung hin verdient gemacht). Jetzt endlich hat „Karl Friedrick B-n“ (es verbirgt sich darunter der in unserer Stadt lebende Lehrer a. D. Theodor Dirks, geboren 1816 Mai 9 in Gollwarden) diesen Wunsch aller Freunde des „Klemmer“ erfüllt. In einem stattlichen Bande (341 S.) hat er die meisten seiner Beiträge gesammelt, und „dat Slag, dat von binnen un buten platt is“, wird es ihm aufrichtig dank wissen. Es läßt sich zum Lobe des Buches nichts Besseres sagen, als daß man feststellt, daß die einzelnen Beiträge im Laufe der Zeit nichts von ihrer alten Frische verloren haben, und daß das Lob des Altmeisters Klaus Groß (es ist auf der letzten Seite des Buches abgedruckt) noch seine Gültigkeit hat. Das Bildnis des Dichters, gezeichnet von Bernhard Winter, gerichtet dem Buche zur besonderen Ehre. Im Forenden wird es den „Mitteilungen aus dem Norddeutschen Klemmer“ nicht fehlen. Möchten recht viele Käufer darunter sein! Dieser Wunsch ist bei dem Buche eines Dialektdichters doppelt angebracht. Der Dichter, der sich der Mundart bedient, hat naturgemäß einen kleinen Leserkreis und zudem mit der Vereinfachung aller derer zu rechnen, die trotz Klaus Groß und Fritz Heuter sich der Einsicht verschließen, daß die Pflüge und das Fortschreiten der niederdeutschen Sprache im gemeindeutschen Interesse eine Notwendigkeit ist. Für eine zweite Auflage möchten wir den Herausgeber bitten, die trefflichen Vor- und Nachberichte zu den einzelnen Jahrgängen der „Klemmer“ nachzuführen und uns auch diejenigen seiner Beiträge nicht vorzuenthalten, die schon zu dem jetzigen Bestande unserer Leserschaft gehören. Er würde seinem literarischen Charaktere dabei durch einige wesentliche Füge hingunigen. Einige Mitteilungen aus der Geschichte des Kolenders (Entstehung, Mitarbeiter u.) würden für den Geschichtsfreier der plattdeutschen Dichtung von Bedeutung sein.

Neue Landtagsvorlagen. Heute morgen wurden den Abgeordneten die neuen Vorlagen 11 bis 15 zugestellt. Vorlage 11 bringt den Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Lüneburg, betr. die Abgabe der Feldsteuer. Vorlage 12 enthält die Mitteilung des Patentes vom 23. Oktober 1878 über die Errichtung eines gemeinschaftlichen Oberlandesgerichtes für das Großherzogtum Oldenburg und das Fürstentum Schaumburg-Lippe. Der ständige Landtagsauschuss hat demselben gutachtlich zugestimmt; die Regierung beantragt die Zustimmung des Landtages. Vorlage 13 enthält den Entwurf eines Gesetzes, betr. Aufhebung des Amtsgerichtes Damm e. Vorlage 14 enthält einen Gesetzentwurf, betr. die Bemerkung des Lotteriespiels zur Verhütung der finanziellen Mißstände des Großherzogtums. Es ist aber die Errichtung einer eigenen Landeslotterie geplant. „Dagegen“, so heißt es in der Begründung, wird es angängig sein, daß Oldenburg, durch die anschließende Zuführung einer der bestehenden deutschen Staatslotterien im Großherzogtum, unter Ausschluß aller übrigen, sich einen Anteil an dem Reinertrage der zugelassenen Lotterie sichern in ähnlicher Weise, wie dies in Bremen bereits geschehen ist.“ Vorlage 15 bringt den Entwurf eines Gesetzes, betr. Zulassung des Amtsgerichtsbezirks Jever.

Kirchengemeinde Osen. Hinsichtlich der Feiern des heiligen Abendmahls hat der hiesige Kirchenrat beschlossen, daß von kommenden Sonntag (2. Advent) an die Feiern um 9 Uhr, der Haupt-Gottesdienst um 10 Uhr und im Anschluß an letzteren die Abendmahlsfeier stattfinden. Von jetzt bis zum 2. Oherstage beginnt daher der Haupt-Gottesdienst stets um 10 Uhr.

Die Tragödie einer Bühnenkünstlerin. Unter dieser Ueberschrift berichteten wir gestern in der 2. Beilage unseres Blattes über das unglückliche Schicksal der Schauspielerin Clara Ungar, die schweren Stiehmen verfallen und dabei in bittere Not geraten ist. Clara Ungar war seiner Zeit, wie ältere Theaterbesucher sich erinnern werden, ein geschätztes Mitglied des hiesigen Hoftheaters.

Schuldige. Einem Bericht des „Stadtbundes“ an die Stadtvorordneten von Frankfurt am Main entnehmen wir folgendes: „Die so zahlreich in der Armenpflege thätigen Mitglieder der dem Stadtbund angehörenden Vereine haben durch den genauen Einblick in die Haushaltungen der Arbeiterfamilie die Ueberzeugung gewonnen, daß der Hausstand einer

Chor im Schlußphase reizvolle Wirkungen hervorbringt. Bruch's feuriges „Aheimlieb“, das den ersten Teil abschloß, ließ weder die durchschlagende heimliche Fröhlichkeit noch die Klangschönheit und die helle Singfreudigkeit vermessen und weckte „neue Lust und holde Sehnsucht“ in allen Herzen. Schraders geheimnisvoll-schöne „Haidenacht“ von unserem Marktschreiber Allmers wurde in ihrem ganzen dunklen Zauber wiedergegeben, und Kremers „Wenn zwei sich gut sind“ stand der heimliche humoristische Zug in der Ausarbeitung durch den „Liederkrantz“ ganz reizvoll zu Gesicht. Das Weintide des bremschauer Musikdirektors Hartmann zündete durch seine Schlagkraft und Prägnanz. „Erläuten von Koub“ von Fille und „Blauflümelien“ von Dregert repräsentieren die durchgängige Art der Liedertafelvorträge, das eine mehr gemüthlich-fröhlich, das andere sentimental-süßlich; aber auch sie gefielen dem Publikum recht wohl, jedoch darf der „Liederkrantz“ stolz sein, daß er sein Programm nicht mit solcher Musik überladen hat.

Der „Liederkrantz“ verfügt über sehr erhebliches und wohlklingendes Stimmmaterial, und da seine Vortragskunst sich ganz in den Dienst der musikalischen Idee stellt und ebenso bedauerlicher Tüftelerei wie dramatischerer Kraftmeierei aus dem Wege geht, da ferner ein leidenschaftlicher Anhauch, dem kraftvollen Temperament seines verdienten Leiters entsprechend, seinen Gesängen eine interessante Würze giebt, so gehört eine Stunde seiner Gesangsleistung zu den guten musikalischen Dingen. Auf eine verdienstliche Ausgabe ist bei dieser Gelegenheit aufmerksam zu machen, halten wir nicht für undantbar: Ein Volksliederkonzert für das Volk zu geben! Wie immer, fand Herr Stammer reichen Beifall mit zwei Bariton-Liedern, „Spielmanns Lied“ von Nikolai und „Wandereis Klage“, komponiert von dem hiesigen Seminar-

Musiklehrer G. Göbe, einem sehr sanglichen und gefälligen Biede, dessen uns Ohr fallender ausdrucksvoller Reizton vor allem geeignet ist, ihm weitere Verbreitung zu sichern.

Frau Rückbeil-Hiller, königl. württembergische Kammerfängerin, gehört zu den ersten Größen der Gesangs-kunst. Ihr Sopran hat etwas so Frisches, Warmes, naturwüchsig Quellendes, daß man sich nicht satt hören kann, und eine reife, glänzende Vortragskunst setzt die großen Vorzüge des schönen Organs in das beste Licht. Die neblige Herbfahrt und die Hüge im Saal, die schlechte Beleuchtung und sogar eine aufsteigende Indispofition, alles überwand die Künstlerin siegreich und errang eine ganze Reihe von Triumphen bei dem entzückten Publikum. Die große Freispiels-Arie, Schuberts tiefergründiges Lied „Die junge Nonne“, R. Strauß' bornehmes „Allerseelen“ oder die Gesänge von Hugo Wolf — wer will sagen, was das Schönste war? Frau Rückbeil-Hillers Gaben bedeuten eine dankbar zu begrüßende Bereicherung unseres musikalischen Festes.

Herr Rückbeil ist ein tüchtiger Geiger, nicht in dem Maße hervorragend wie seine Gattin, aber immerhin von Bedeutung. Sein schönes Instrument litt unter der üblichen Konzertschwebe, und seine als bedeutend gerühmte Technik ebenfalls. Das Publikum nahm sein Spiel — Sophrs Gesangs-scene und ein eigenes Phantasiestück, über dessen Wert man verschiedener Meinung sein kann — mit lebhaftem Beifall auf.

Der „Liederkrantz“ und sein tüchtiger Steuermann, Herr Konzertmeister Ruffers, dürfen sich wieder einmal eines ausgezeichnet gelungenen Konzerts rühmen.

Arbeitsamt mit der Tätigkeit der Hausfrau steht oberst, und daß diese Tätigkeit von Jahr zu Jahr abnimmt. Soweit die ältere Generation aus guten Hausfrauen besteht, haben diese Männer selten Zeit, Geschäft und Geduld, ihre Töchter anzusehen. Die Arbeiterfrauen, die es verstehen, mit geringen Mitteln ihre Familie gesund zu ernähren, ganz und rein zu kleiden, die Wohnung den dringendsten hygienischen Anforderungen gemäß zu halten, haben fast ausnahmslos vor der Ehe in einem guten Dienst bei so notwendigen häuslichen Kenntnissen und Erfahrungen erworben. Diejenigen Mädchen hingegen, welche ihr Leben von der Schule bis zur Heirat in Fabriken und Geschäften zugebracht haben, treten heute ohne jegliche häusliche Vorbildung in die Ehe, und diese Unkenntnis legt den Grund zu unsagbarem Elend. Da nun die Zahl der Mädchen, welche sich im Dienst die notwendigen hauswirtschaftlichen Begriffe und Fertigkeiten aneignen, von Jahr zu Jahr abnimmt, so erscheint es im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt dringend geboten, den Mädchen während ihrer Schulzeit diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen, welche sie haben müssen, um ihre Pflichten als Hausfrauen zu erfüllen.

In der Kunstausstellung im Augusteum sind gestern die Bilder z. T. gewechselt; die Winterchen bleiben noch ausgestellt. Morgen, am Tage der Auswärtigen-Vorstellung, ist die Ausstellung bis 4 Uhr geöffnet, worauf wir besonders die Theaterbesucher aufmerksam machen.

Der Anfang der morgigen Kammermusik ist bei um 8 1/2 Uhr beginnenden Singversuchsprobe wegen diesmal auf 7 Uhr festgesetzt, woran noch einmal erinnert sei.

Vortrag von Frau Bieber-Böhm. Vor gut besetzter Saale fand gestern der Vortrag von Frau Bieber-Böhm aus Berlin über Sittlichkeitsfragen statt. Die Rednerin begann mit dem Hinweis auf das höchste Gebot und die Notwendigkeit, einen physisch und moralisch reinen Lebenswandel zu führen, was nur zu oft für das eine Geschlecht, nicht aber auch zugleich für das andere zu gelten scheint, und gedachte sodann ihrer Erfahrungen auf dem Kongresse in Brüssel, wo sie die einzige Frau unter Männern (sie war als Vorstandsmitglied des Bundes deutscher Frauenvereine geladen worden) geweiht habe. Dann ging sie zu den Gefahren über, welche die Nichtachtung dieses Gebotes nicht nur für eine Generation, sondern auch für die folgenden haben werde, womit sie einen beredten Appell an die Mütter, ihre Söhne und Töchter zu schützen, verband. Als eines der Ziele zu diesem Wege nannte sie den auskömmlichen Erwerb der Frau und ein ganzliches Aufhören des Gewerbes der Schande. Sie wies auf die Gefahren hin, welche dies auch den Männern bringen müsse. Am Schlusse ihres gefaltvollsten Vortrages zeigte sie die zahlreichen Aufgaben, welche daraus den Frauen erwachsen. Vor allem hob sie den Eintritt der Frauen in kommunale Ämter als Armen- und Waisenspflegerin, als Vertreterin des Fürsorgegesetzes hervor, welches der weiblichen Betätigung so großen Spielraum gewährt, und nicht am wenigsten des von ihr geleiteten Jugendbundes, der einen großen Teil dieser Betreibungen in sich aufgenommen hat, dazu auch den Arbeiterinnenbeschutz, Errichtung von Heimen für dieselben und anderes mehr, was in dem verteilten Programm ausführlich dargelegt wurde. Die mitgebrachten Schriften, aus dem Verlage des „Jugendbundes“ erkaufte sich eines guten Abjages, und die mit großer Wärme vorgebrachten Ausführungen fanden verdienten Beifall.

Der Instrumentalverein will dankenswerterweise seine schon oft lobend anerkannte Kunst wieder in den Dienst einer guten Sache stellen: Er gibt am 14. d. M., abends 8 Uhr anfangend, in der Union ein Konzert zum Besten des evangelischen Krankeuhauses unter Mitwirkung der bremischen Sängerin Frä. Billi Graue. Bei dem billigen Preise von 1 M. steht zu erwarten, daß das gemeinnützige Bestreben des Vereins durch reichen Besuch unterstützt wird.

Trankfischerberichtigung. Am Sonnabend ist veröffentlicht in einer Annonce des Herrn Präzisions-Uhrmachers Adolf Darm's (Königsplatz) 1 der Robattplatz auf 50% angegeben. Das muß natürlich 5% heißen, wie unsere verständigen Leser wohl schon selber bemerkt haben werden.

Die Hinstellung in Barel macht einen Wechsel in ihrer Redaktion bekannt. Herr Bissinger ist ausgeschieden, um im „Auffendienst“ für die Sache thätig zu sein, und Herr G. Wegen führt fortan die Redaktion.

Geschäftsveränderung. Herr Ernst Rintler, welcher seit ca. 6 Jahren die Wirtschaft in der 3. Klasse auf dem hiesigen Bahnhof führte, hat die bis jetzt von Frau Ww. Gebken an der Sommerdoverstraße geführte Wirtschaft übernommen. Dem Bekannten und beliebten Wirt wird es jedenfalls auch in der neuen Wirtschaft nicht an Rundschaft fehlen.

Der Zirkus Bauer, welcher hier von heute ab an 14 Tagen in der „Rubelsburg“ seine Vorstellungen giebt, traf gestern mittig von Dornshorst kommend, in Oldenburg ein. Die etwa 60 Personen starke Gesellschaft hielt vom Bahnhof aus ihren Einzug in die Stadt. Das männliche Personal mit dem Direktor an der Spitze, war beritten, während die weiblichen Personen in Troischen den Reitern folgten. So bewegte sich der fastliche Zug auf dem nächsten Wege bis nach der Rubelsburg, woselbst das Personal größtenteils Wohnung nahm, andere fanden Unterkunft in der Welter- und Saarenschstraße. Auch für die 42 Pferde des Zirkus, die alle ein prächtiges Aussehen hatten, war bestens gesorgt, indem sie nach der Ankunft sogleich in vorher gemietete Stallungen untergebracht wurden. Im Laufe des Nachmittags traf nach und nach das zur Einrichtung des Vorstellungsraumes in der Rubelsburg erforderliche Material vom Bahnhof ein. Der Saal des Lokals ist, ebenso wie bei anderen größeren Unternehmungen, auch für diesen Zweck sehr gut geeignet. Die Arbeiten wurden alsbald unter Leitung des Direktors in Angriff genommen, und bereits nach einigen Stunden war die Reitbahn (ein Randel von 14 Metern Durchmesser) in der Mitte des Saales errichtet. Um den Zuschauern des Saales an dieser Stelle nicht zu beschädiigen, sind Bretter darüber gelegt. Die erforderliche Erde und anderes Material für die Reitbahn wurde von einem Landmann in Wöhrfelde geliefert. Derselbe hat auch die Lieferung von Hafer, Heu und Stroh für die Pferde für die Dauer des Zirkus übernommen. Die Spielplätze für das Publikum werden terrassenförmig rings um die Reitbahn errichtet, so daß eine große Anzahl von Zuschauern während der Vorstellungen Platz finden kann. Die Garderobe für das Zirkus-Personal befindet

sich in den Kellerräumen des Lokals, welche durch den Eingang von der Welterstraße aus zu erreichen sind. Ebenso werden die für die Vorstellungen zu benutzenden Pferde durch diese Thür in den Saal geführt.

Der nächste Sonntagmarkt des Interkommuns Oldenburg wird Mittwoch, den 11. d. M., in der Markthalle stattfinden. Da diese Hausfrauen Nachfrage gehalten haben, so wird sich dort sicher reger Verkehr entwickeln. Bei diesen trüben Tagen bekommt Honiggenuss vortrefflich. Weil der Honig bereits ein Verdaulichkeitsprodukt ist, so wird er direkt ins Blut übergeführt. Er ist das leichtest verdauliche Nährmittel aus der Gruppe der Stoffwechsel-erzeuger. Er macht schwer verdauliche Nährmittel leicht verdaulicher, wenn er denselben als Verdaulichkeitsmittel beigemischt wird. Der Vorzug des Honigs gegenüber dem Zucker erhöht sich noch dadurch, daß ersterer in seiner Ameisensäure, in seinen ätherischen Ölen und den Pflanzenzuckern, die den edelsten Pflanzenzuckern entstammen, eine bedeutende Heilwirkung besitzt. Der Honig ist gegen alle Entzündungen der Nasen- und der Magenschleimhäute ein sicheres Vorbeuge- und Heilmittel; bei äußeren Geschwüren und Wunden haben wir in ihm ein unübertriffliches Pflaster; bei Trägheit der Unterleibsorgane wirkt Honiggenuss aufs beste, kurz, der Honiggenuss kräftigt und stärkt der ganzen inneren Organismus, und zumal das Nervensystem. Durch andauernden Honiggenuss wird die nächste Ruhe wiedererlangt. Aber nur reiner, unverfälschter Honig leistet diese guten Dienste.

Befähigung. Das Herrn Rentier Simon gehörige Haus Saarenschstraße Nr. 42 ging für 13,500 M. mit Antritt zum 1. Mai n. J. in den Besitz des Herrn Hauptlehrer Weger in Ohmstedt über. — Das Haus Ofenerstraße Nr. 17 des Herrn Privatmann Ernst kaufte Frau Ww. Förster für 16,500 M., ebenfalls mit Antritt zum 1. Mai.

X Guckfen, 2. Dez. In der heute nachmittag in der „Ladenburg“ stattgefundenen Gemeinderats-sitzung wurde Herr Gemeinderatshauswart Schwarting fast einstimmig zum Gemeindevorstand für unsere Gemeinde gewählt.

Oldenburgischer Landtag.

Heute morgen um 11 Uhr trat der 27. Landtag des Großherzogtums zu seiner 4. außerordentlichen Versammlung zusammen. Der Alterspräsident Abg. Panten-Ehhorn begrüßte die mit Ausnahme des Abg. Sommer vollständig erschienenen Abgeordneten (36 an der Zahl) und berief die beiden jüngsten Abgeordneten, Dittmer-Guffian und Dollmann-Geschhausen zu Schriftführern. Am Regierungstische Geh. O.-R. Dugend. Neu eingetretene Mitglieder des Landtages sind die Abg. Althorn-Gel und Lanje-Westerfelde für den verstorbenen Abg. Arnold Duchtling-Bothorn und Dr. Wener-Westerfelde.

Um 11 1/2 Uhr fand die feierliche Eröffnung des Landtages durch den ersten Minister Willich statt. Derselbe erschien in Begleitung des Regierungskassiers Münzbrod und verlas, nachdem die Versammlung sich erhoben hatte, folgende

Thronrede:

Seine hochgeehrten Herren!
Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mich beauftragt, Sie bei Ihrem Zusammentritt freundlich zu begrüßen und willkommen zu heißen. Seit der letzten Versammlung des Landtages ist das großherzogliche Haus durch zwei Ereignisse erkrut worden, an denen auch der Landtag lebhaften Anteil genommen haben wird. Am 20. Juli d. J. ist Ihre königliche Hoheit dem Großherzog und der Frau Großherzogin eine Prinzessin geboren, welche in der heiligen Taufe die Namen Ingeborg Marie erhalten hat. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, welche in aller Anhänglichkeit dem Großherzoglichen Hause im Anlaß dieses frohen Ereignisses aus allen Teilen des Landes entgegengebracht sind, lassen Seine königliche Hoheit der Großherzog höchstem Dank auch an dieser Stelle nochmals Ausdruck geben.

Am 9. August d. J. hat in Wafschina die Vermählung Ihrer Hoheit des Herzogs Georg Friedrich mit Peter von Oldenburg mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga Alexandrowna von Rußland stattgefunden.

Die außerordentliche Berufung des Landtages ist zunächst veranlaßt durch die bereits in der letzten Tagung des Landtages in Aussicht gestellte Absicht der Staatsregierung, auf die Einführung einjähriger Finanzperioden Bedacht zu nehmen. Die Aenderung des Staatsgrundgesetzes, welche die Durchführung dieser Maßregel voraussetzt, macht es erwünscht, noch dem jetzigen Landtage eine Vorlage zu machen, weil über die Vorlage von zwei einander folgenden Landtagen, zwischen denen eine neue Abgeordnetenwahl stattgefunden hat, Beschluß gefaßt werden muß, und es so ermöglicht werden kann, die veränderte Einrichtung mit dem Ablauf der nächsten Finanzperiode ins Leben treten zu lassen.

Von den übrigen Angelegenheiten, welche Ihre Beratungen beschäftigen werden, sind als die wichtigsten die folgenden hier zu erwähnen:

Die Verhältnisse der drei in der Umgebung von Wilhelmshaven liegenden Gemeinden Bant, Ruende und Heppens, über welche bereits wiederholt mit dem Landtage verhandelt worden ist, lassen eine andere Regelung der Verwaltung in diesem Bezirke bei dem rasch zunehmenden Anwachsen der Bevölkerung und der städtischen Bebauung als ein immer dringenderes Bedürfnis erscheinen. Es wird Ihnen ein Gesuchentwurf über diese Angelegenheit zugehen, der die Schaffung eines selbständigen Verwaltungs- und Wahlbezirks bewirkt.

Da es bisher an gesetzlichen Bestimmungen fehlt, welche den Bau und Betrieb nichtstaatlicher Eisenbahnen regeln, so wird Ihnen ein diesbezügliches Gesetz zugehen, welches zugleich die Möglichkeit für Amtsverbände, Gemeinden und Ortsgenossenschaften schaffen soll, sich zu öffentlich-rechtlichen Bahnverwaltungen zu vereinigen.

Mit Rücksicht auf den geringen Geschäftsumsatz beim Amtsgericht Damme werden Sie um Ihre Zustimmung zur Aufhebung dieses Gerichts und Zulegung seines Bezirkes zum Amtsgericht Bestha ange-

gangen werden. Einige weitere Vorlagen betreffen weniger wichtige Gegenstände.

Im Namen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs erkläre ich den Landtag für eröffnet!

Darauf stimmte die Versammlung in ein vom Abg. Panten ausgebrachtes dreifaches Hoch auf den Großherzog ein.

Da die Wahlprüfungen nichts Gehehrwürdiges ergeben haben, so werden die Wahlen der beiden neuen Mitglieder genehmigt.

Zum Präsidenten wurde Abg. Gross-Brake mit 35 Stimmen wiedergewählt; er dankte für das Vertrauen und nahm die Wahl an. Unter seiner Leitung wurde zum Vizepräsidenten Abg. Jürgens-Dobentrichen mit 29 Stimmen gewählt, dankte und nahm die Wahl ebenfalls an. Zu Schriftführern wurden die Abg. Jehr. von Hammerstein, Dittmer und Dollmann wiedergewählt.

Es wurde dann beschlossen, dem Großherzog per Telegramm die Ergebenheit des Landtages auszubringen.

Die beiden neuen Abgeordneten wurden vereidigt.

Zum Schlusse wurden die Wahlen der beiden Abgeordneten für die nächste Sitzung am 12. Dezember. Tagesordnung: Vorlage 1. Einführung einjähriger Finanzperioden.

Es wird ferner noch die probeweise stenographische Berichterstattung durch Prof. Albert-Dresden (früher Barel) beschlossen.

Bitte!

Eine brave Anbauersfamilie zu Petershof mit fünf Kindern ist in große Bedrängnis geraten, da die beiden Hauseltern seit Monaten erkrankt sind. Der hochbetagte Großvater ist jetzt nach längerem Krankenliege gestorben. Die Unterschriften möchten um milde Gaben für die bedrängte Familie bitten.

Die Kirchenältesten G. Carstens, S. Kieselhorst und J. Sanders zu Petershof. Kantor Ramsauer zu Oden.

Bei der Geschäftsstelle der Nachrichten für Stadt und Land, welche ebenfalls Gaben für die armen Leute entgegennimmt, gingen ferner ein:

11. S. 3 M., E. S. 1.50 M., F. R. 1.50 M., F. 5 M. Zusammen 11 M. Vom 2. Dez. 199 M. Summa 210 M.

Weiten Dank! Wir bitten herzlich um weitere Gaben denn die Not der armen Familie ist in der That erbarmungswürdig.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

SS Berlin, 3. Dez. Bei der heutigen Fortsetzung der Debatte über den Zolltarif im Reichstage wird zunächst der Centrums-Abgeordnete Dr. Spahn, nach ihm Eugen Richter.

Wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, hat die österreichisch-ungarische Regierung ihr Bedauern auszusprechen lassen über die preusseneindlichen Demonstrationen der Polen in Galizien.

Aus Paris wird berichtet: Der Bericht der Budget-Kommission des französischen Ministeriums des Aeußeren konstatiert die ausgezeichneten Beziehungen der Republik zu allen Ländern. Der Bericht hebt den guten Willen hervor, den Deutschland Frankreich gegenüber beizuge, jedoch sei die Wunde von 1870/71 noch nicht veraltet.

Bei der geleit. Tagung des Schiffahrt-Kongresses in Paris erhaltete der Vorredner Charles Rouz Verdès über seinen Besuch bei dem Deutschen Kaiser. Bekanntlich hat er drei Tage mit dem Fürsten von Monaco in Potsdam genohnt. Er erwähnt, der Kaiser habe ihn mit seinem maritimen Wissen geradezu verblüfft. Er hege das größte Interesse für die internationale Schiffahrt, und habe versprochen, die Befreiungen des Kongresses direkt und indirekt zu unterstützen.

Hinsichtlich der Schadenersatz-Forderung an China richtete die deutsche Vereinigung in Shanghai an die deutsch-ostasiatische Vereinigung in Hamburg ein Telegramm: Wir bitten, geeigneten Ortes dringend die Auszahlung anerkannten Schaden-Ersatzes zu verlangen, keine Bonds.

Das Kriegsgericht in Breslau verurteilte den Rittmeister Trexler vom schlesischen Train-Bataillon Nr. 6 wegen Verleumdung und Scheldbörgens um Untergebenen zu 30 Tagen Stubenarrest.

Der Hühner-Schlachtmachermeister Martel in Hamburg versuchte in einem Anfall von Schrecken, seine drei kleinen Kinder und sich selber in der Elbe zu ertränken. Er wurde von Passanten an seinem Vorhaben verhindert und verhaftet.

Ein norwegischer Dampfer, von Trondheim kommend, geriet auf offener See in Brand und wurde ein Raub der Flammen. Zwei Menschen kamen ums Leben.

Der Krieg in Sudafrica.

BTB. Middelburg, 2. Dez. Oberst Monro verwickelte am 29. November die Buren-Kommandanten Bepfels und Wyburg bei Holroyd, jüdischlich von Ladurey, in ein Gefecht. Drei Buren wurden getötet, zwei verwundet, 13 einschließliche des Sekretärs Wyburg's gefangen genommen. Außerdem wurden 19 Gewehre, ein Quantum Munition und 30 Pferde erbeutet.

BTB. Blumfontein, 2. Dez. Der Capt Elliot nahm am 27. November im Norden der Orange-stanie 12 Buren gefangen, und erbeutete 600 Pferde, 100 Wagen und 3000 Stück Vieh.

BTB. London, 2. Dez. Nach einem Telegramm aus Liverpool wurde der Buchhalter Goudie, welcher die Bank in Liverpool besohlenen hatte, heute in der Vorstadt Bootle, wo er sich verborgen hielt, verhaftet.

BTB. San Francisco, 2. Dez. Bei dem Zusammenstoß der Dampfer „San Rafael“ und „San Salito“ kamen, wie es heißt, drei Personen um.

BTB. Tschita, 3. Dez. In der Nähe von Charbin stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen. 18 Chinesen und 7 Russen kamen ums Leben, dabei 2 durch Erschieren.

Beifastien der Redaktion.

Nach Tschernhorst. In der morgigen Nummer werden wir Ihren Wunsch gerne erfüllen.

1. Beilage

zu Nr 281 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 2. Dezember 1901

Deutsche Kolonialgesellschaft.

H. Berlin, 30. November.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft ist unter dem Vorjuge des Herzogs Albrecht von Mecklenburg gestern zu einer Vorstandstagung zusammengetreten, die durch einen interessanten Vortrag eingeleitet wurde, den der Oberleutnant Schloifer, ein Oldenburgier, im Architektensaal gehalten hat. Herr Oberleutnant Schloifer ist à la suite der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und zur Dienstleistung beim auswärtigen Amte kommandiert; er wird demnächst aus dem Staatsdienste treten und als Privatmann wieder nach Afrika zurückkehren.

Herr Oberleutnant Schloifer nahm im Sommer 1896 einen längeren Urlaub, um das Tanganika-Dampfer-Unternehmen zu finanzieren bzw. vorzubereiten. Ende März 1898 bestieg die Expedition, insgesamt aus 12 Europäern bestehend, Hamburg. Das nächste Reiseziel war Gindwa an der Zambezi-Mündung. Mit englischen Sechrad-Dampfern und Leichtern wurde der Transport von hier aus den Zambezi und Shire-Fluß aufwärts geführt, wobei schon mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen war; mit Trägern und den Expeditionskarren ging es dann weiter über das Shire-Hochland hinweg; mittels des Gouvernementsdampfers „Hermann von Wissmann“ über den Nyassa-See nordwärts. Jetzt begann der schwierigste Teil der Expedition. Die zunächst notwendigen Lasten wurden auf 24 eiserne Wagen verladen. Diese wurden mit Trägern bespannt, die Schloifer inzwischen vom Nyassa-See angebracht hatte. Es galt, inmitten der großen Regenzeit (im Dezember und Januar) mit diesen schwerelastigen Karren, die oft bis über die Köpfe in den aufgeweichten Boden einsanken, die gewaltigen Höhen im Norden des Nyassa-Sees zu erklimmen, und sie dann weiter über das Tanganika-Plateau zu bringen. Die Anstrengungen waren enorm, hielten aber nicht ohne Erfolg. Ende Januar wurde Sitima am Süden des Tanganika erreicht, mit 2 großen Thaus (arabischen Segelschiffen) wurde nach dem deutschen Käufer hindübergeführt und am 1. Februar 1899 bei Kasanga, dem heutigen Bismarckburg, gelandet. Dieser Platz wurde für die Expeditionswede als besser erkundet. Mit dem Bau der Werkstätte wurde alsbald begonnen. Nachdem die Arbeit in Gang gebracht war, Mitte März 1899, brach Schloifer wieder nach dem Nyassa-See auf. Es gelang ihm, mit Hilfe einer großen Expedition, die sich über ausgebreitete Verbindungen zu den Sultanen der Barotsa, in einem Monat 2000 Träger anzuwerben. Zahllose Weiber und Kinder schlossen sich an. So war es eine kleine Völkerwanderung, die sich im April und Mai langsam — im Gänsemarsch — nach dem Nyassa hinbewegte. Der ganze Rest der hier noch lagernden Expeditionsgüter, ein wahrer Berg von Werten und Stangen und Kisten pp., wurde jetzt weggeschafft. Anfang Juli d. Js. war alles in Bismarckburg, am Ort und Stelle. Der größte Teil dieser Träger, mehr denn 2000 Mann, wurden durch deutsches Gebiet dirigiert. So wurde unter mannigfachen Schwierigkeiten zum erstenmale eine Verbindung zwischen Nyassa und Tanganika auf deutscher Seite geschaffen. Und diese Verbindung ist in der Folgezeit aufrecht erhalten worden. — Heute herrscht dort bereits ein reger Verkehr. Die Montierung des Dampfers schritt nur munter vorwärts. Im Oktober sollte der Stapellauf sein.

Da gestern eine Feuersbrunst, deren Ursache heute noch nicht aufgeklärt ist, Ende Juli die Hoffnungen der Expeditionsmittglieder. In einer Nacht wurde die Arbeit dieser Monate zu Schanden gemacht. Es verbrannte die Schiffe, die fertig gestellt war, der Salon, der Mast, der Segel, alles, was aus Holz und Kupfer bestand, das gesamte Handwerkszeug, mit einem Wort alles außer dem neuen Dampfer. Dieser wurde durch die Schweizer Soldaten gerettet. Der Schaden betrug 100.000 Mark. Schloifer hoffte von den benachbarten englischen Stationen Handwerkszeug heranzuholen, so daß die Arbeit unverzüglich von vorn wieder angefangen werden konnte, und reiste dann eiligst nach Deutschland, um Ersatzteile und neue Mittel zu beschaffen.

Im März 1900 konnte Schloifer, diesmal von seiner Gattin begleitet, mit 800 Trägern die Wiederausreise von Keapel antreten. Wieder ging es auf dem Zambezi-Nyassa-See hinaus nach dem Tanganika. Am 6. August traf die Expedition auf der Westseite ein. Insgesamt waren nun 5800 Träger für das Dampfer-Unternehmen vom Nyassa nach dem Tanganika geführt. Inzwischen war eine schöne Dampfer-Station entstanden. Und auch die sechste Kompanie der Schutztruppe, die nach dem Süd-Tanganika verlegt worden war, baute die Bezirks-Kapitulation nahe der Westseite. Griechen, Araber, Jaber und schwarze Händler haben Stores aufgemacht, so daß Bismarckburg bald ein bedeutender Platz ward. Am 4. Oktober wurde der äußerst schwierige Stapellauf der „Hedwig von Wissmann“ vollendet. Im Februar bis Mai nächsten Jahres unternahm Schloifer eine letzte Reise nach dem Nyassa, um Material zu sammeln für eine Arbeit (ausführlicher Bericht mit Kostenanschlag), betreffend den Bau einer neuen Nyassa-Tanganika-Strasse auf deutschem Gebiet, gewissermaßen als Konkurrenzweg der englischen Stevenson Road. Ende April kehrte er nach Bismarckburg zurück. Am 3. Juni traten Herr und Frau Schloifer die Heimreise an. Der Zukunft der Kolonie sieht Schloifer zuversichtlich entgegen. Der jetzige Gouverneur, Graf von Götzen, wird aus der Kolonie machen, was überhaupt möglich ist. Er und seine Beamten genießen das allgemeine, unbeschränkte Vertrauen. Dies Vertrauen wird dazu führen, daß sich auch mehr und mehr Kapitalisten der Kolonie zuwenden, was für die Erschließung des Landes notwendig ist.

Zum Schluß dankte der Vortragende allen denen, die sich um das Aufnahmewesen des Dampfer-Unter-

nehmens verdient gemacht haben, und sprach die Hoffnung aus, daß sie von dem Erfolge der Expedition befriedigt sein möchten, gleichzeitig dem Wunsch Ausdruck verleihend, daß der Eisenbahnbau von deutscher Seite recht bald in Angriff genommen werden möge.

Der Vortrag wurde durch eine große Anzahl von Lichtbildern illustriert. Der Bau des Dampfers in den verschiedensten Stadien, ein Hausbau in Zentral-Afrika wurde anschaulich dargestellt, und viele andere wohl-gelungene Bilder führten die Zuschauer an die Gesteade des Nyassa, des Tanganika, Victoria Nyassa, an die Quelle des Nil und in das sagenhafte Königreich Ruanda.

Nach Schluß des Vortrages brachte der Präsident, Herzog Albrecht von Mecklenburg, dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus, bemerkend, wie alle, hier und draußen, den Kopf über Schloifers Beginnen geschüttelt und die schwersten Bedenken gehegt hätten, und glaubten, daß weder Zeit noch auch die Geldmittel es möglich machen würden, daß er seinen Zweck erreichen würde. Aber Schloifer habe alle durch seine Leistungen bestänigt. Er habe gezeigt, was deutscher Fleiß und deutscher Mut zu leisten vermag.

Tätigkeitsbericht

der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg,

erstattet in der Vollversammlung vom 29. Nov. 1901.

(Für die Zeit vom 15. Sept. bis einschließlich Nov.)

1. Großhandel und Industrie.

Gerichtszoll. Die Kammer hat zwecks Gegenüberstellung zu einem Gutachten, welches der richterlich-politische Ausschuß der Landwirtschaftskammer in seinem Wechsellösungsbericht zu der von der Handelskammer gegen die Erhebung des Gerichtszolles an das Staatsministerium i. J. gerichteten Eingabe abgegeben hatte, eine ausführliche Denkschrift an das Staatsministerium gerichtet, in welcher zum Gerichtszoll wie zu den Zöllen auf die übrigen Getreidearten Stellung genommen wird.

Zolltarif. Die Kammer hat die Wünsche der verschiedenen Interessenten zum Entwurfe des Zolltarifgesetzes und des Zolltarifgesetzes gesammelt und, soweit der Großhandels- und Industrie-Ausschuss dieselben für berechtigt hielt, dem Großherzoglichen Staatsministerium in einer ausführlichen Kollektiv-Eingabe unterbreitet. Ein Abdruck dieser Eingabe ist sämtlichen Mitgliedern zur Kenntnisnahme überfandt worden. Verschiedene Wünsche auf Vollerhebung glaubte der Ausschuss nicht befürworten zu können, insbesondere die Wünsche der Jute-Interessenten um Aenderung der bisherigen Zollpraxis bezüglich der Jutestücke.

Schlachtvieh- und Fleischbesatz. Anlässlich des Vorlesens des Erlasses von Ausführungsbestimmungen zum Schlachtvieh- und Fleischbesatzgesetz hatte der Syndikus mit einigen wesentlichen Fleischwarenfabrikanten eine Audienz beim preussischen Handelsminister zur Befprechung der Wünsche der Fleischwarenfabrikanten beantragt, welche im Oktober d. J. in entgegenkommener Weise gewährt wurde. In Berücksichtigung der in dieser Audienz vom Handelsminister und seinen Räten aufgestellten Gesichtspunkte hat die Kammer auf Grund einer Umfrage die Wünsche der oldenburgischen Fleischwarenfabrikanten zu den §§ 1, 2, 5, 12 und 21 in einer ausführlichen Eingabe dem Großherzoglichen Staatsministerium zur Kenntnis gebracht.

Verzollung von Kabeln. Anlässlich der von spanischen Finanzminister durch Erlass vom 12. Juli d. Js. verordneten anderweitigen Tarifierung von Kupferdraht für elektrische Leitungen, wodurch die Verzollung von Kabeln erheblich erhöht wird, hat die Kammer den Reichskanzler nach Rücksprache mit Interessenten ersucht, bei der königlich spanischen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß die erwähnte Verordnung rückgängig gemacht werde.

Verkehr mit Getreide. Eine Anfrage des Deutschen Handelstages, ob es sich empfehle, daß seitens des Deutschen Handelstages dahin gewirkt würde, daß bei Kaufabschlüssen mit russischen Lieferanten der Handel nach deutscher statt nach londoner Arbitrage eingebürgert würde, hat die Kammer im vereinmündeten Sinne beantwortet, da ein deutsches Schiedsgericht den Bedürfnissen des internationalen Getreideverkehrs keineswegs in dem Maße genügen könne, wie es seitens der londoner Institution zur Zeit geschehe.

Sonstiges. Der Vollversammlung des Deutschen Handelstages vom 30. September d. Js., in welcher zum neuen Zolltarifgesetz Stellung genommen wurde, haben der Vorsitzende und der Syndikus beigewohnt und im Sinne der Beschlüsse der Kammer an der Abstimmung sich beteiligt.

Der kaiserlichen Intendantur der Marinestation der Nordsee sind auf Erlauchen Firmen namhaft gemacht worden, die eine bestimmte Ware herstellen.

Wie üblich, sind die zahlreichen Mitteilungen, welche der Kammer vom Großherzoglichen Staatsministerium, vom Deutschen Handelstage, von der Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen und sonstigen zuverlässigen Quellen zugegangen sind, den Interessenten, soweit bekannt, zur Kenntnis gebracht worden. Aus den uns gemachten Mitteilungen glauben wir entnehmen zu dürfen, daß mit Hilfe dieser Einrichtung mancherlei Interessenten neue Absatzquellen und die Aufhebung neuer Geschäftsverbindungen ermöglicht worden sind.

Es sind ferner vom Staatsministerium Mitteilungen über zweifelhafte Firmen im Auslande eingegangen. Soweit möglich, sind die Interessenten durch Hinweis in den Oldenburgischen Anzeigen auf diese Mitteilungen aufmerksam gemacht worden.

2. Kleinhandelsfragen.

Kleinhandel mit Branntwein und Spirituosen. Auf die ausführliche Eingabe der Kammer vom 10. Juni d. J. hat das Staatsministerium unter Uebersendung einer an die Kammer und Stadtmagistrate erlassenen Verfügung erwidert, daß die Festsetzung des Begriffes Kleinhandel nach den Vorschlägen der Kammer nicht angängig gewesen sei. Der Inhalt der erwähnten Verfügung ist auf Veranlassung der Kammer in den Tagesblättern veröffentlicht worden.

Anstellung kaufmännischer Konföderalverwalter. An

Ausführung des Beschlusses der letzten Vollversammlung hat die Kammer sämtliche Mitglieder und Handelsvereine um Namhaftmachung geeigneter Persönlichkeiten, die zur Annahme des Amtes eines Konföderalverwalters bereit wären, erlucht. Der Kammer sind zusammen 32 Kaufleute namhaft gemacht worden, und zwar in den Amtsgerechtsbezirken: Oldenburg 9, Wehlersee —, Barel 3, Jever 3, Butjadingen —, Bente 3, Glesfleth 12, Felmenbofs 2, Wildeshausen 1, Wechs 7, Damm 6, Rönning 5, Cloppenburg 2, Friesenort —. Ueber die Qualifikation der verschiedenen Personen sind vertrauliche Erkundigungen eingesogen worden, und sollen nach nochmaliger Beratung im Geschäftsausschusse die Amtsgerechte erlucht werden, in Zukunft bei Bestellung von Konföderalverwaltern die vorgeschlagenen Kaufleute berücksichtigen zu wollen.

Nahrungs- und Genußmittelkontrolle. Dem Ministerium ist auf Ersuchen eine gutachtliche Äußerung dahin erteilt worden, daß die Kammer es für wünschenswert halte, daß den Gewerbetreibenden über das Ergebnis der Untersuchung der von ihnen entnommenen Waren auch eine amtliche Mitteilung gemacht werde, wenn eine Veranlassung nicht hinfällig ist.

Sonntagsruhe. In Ausführung des Beschlusses der letzten Vollversammlung ist die Eingabe an den Reichstag, betr. das Auslande-Bedienen an Sonntagen, nochmals eingereicht worden. Wünschenswert ist den oldenburgischen Reichstags-geordneten zur Kenntnis überfandt worden. (Fortsetzung folgt.)

Geflügelausstellung.

(—) Oldenburg, 3. Dez.

Die Verlosung, die gestern nach Schluß der Ausstellung stattfand, hatte folgendes Resultat: Nr. 2 1 Hühner, 50 1 Hühner, 60 1 Singvogel, 61 1 Hahn, 85 1 Hahn, 91 1 Hahn, 95 Spratts Patent, 108 1 Hühner, 138 1 Hahn, 161 Spratts Patent, 165 1 Hühner, 173 1 Buch, 174 1 Hahn, 186 1 H. Tauben, 202 1 Singvogel, 204 Spratts Patent, 223 1 Hühner, 225 1 H. Tauben, 229 Spratts Patent, 239 1 Hühner, 243 1 Hahn, 245 1 Singvogel, 254 1 Hahn, 270 1 Buch, 309 1 Hahn, 324 1 Hühner, 351 1 H. Tauben, 353 1 H. Tauben, 359 1 Hahn, 456 1 Hahn, 461 Spratts Patent, 466 1 Hühner, 467 1 Hühner, 522 1 H. Tauben, 543 1 Buch, 544 1 Hahn, 545 Spratts Patent, 547 1 H. Tauben, 626 1 Hahn, 638 1 Hahn, 644 1 Hühner, 648 1 Hahn, 666 1 Hahn, 667 1 Singvogel, 675 1 H. Tauben, 678 Spratts Patent, 682 1 H. Tauben, 687 1 Singvogel, 692 1 Singvogel, 696 Spratts Patent, 716 1 Hühner, 724 1 H. Rumpfenhühner, 739 Spratts Patent, 743 1 Hahn, 765 1 Hahn, 175 1 Hahn, 781 Spratts Patent, 796 1 Paar Tauben, 800 1 Singvogel, 807 Spratts Patent, 811 1 Paar Tauben, 820 1 Hahn, 830 1 Hühner, 845 1 Buch, 862 1 Hahn, 869 1 Buch, 872 1 Paar Wellenhühner, 892 1 Hahn, 901 1 Hühner, 916 Spratts Patent, 935 1 Singvogel, 983 1 Hahn, 991 1 Singvogel, 997 1 Hühner, 1063 1 Hahn, 1017 1 Hühner, 1029 1 Hahn, 1032 1 Buch, 1037 1 Hahn, 1062 1 Hahn, 1067 1 Hahn, 1082 1 Singvogel, 1085 Spratts Patent, 1106 1 Paar Tauben, 1111 1 Hühner, 1119 1 Hahn, 1123 1 Hahn, 1129 1 Hahn, 111 1 Hahn, 1207 1 Hahn, 1205 Spratts Patent, 1313 1 Hühner, 1348 1 Hahn, 1350 1 Hahn, 1395 1 Hühner, 1424 1 Singvogel, 1444 1 Hahn, 1451 Spratts Patent, 1454 Spratts Patent, 1473 1 Singvogel.

Es sei noch bemerkt, daß das Großgeflügel, welches auf die Nummern gewonnen und nicht gleich in Empfang genommen wurde, bei Herrn Robert Müller Auktionsist, und die kleineren Tiere, als Tauben und Wägel, bei Herrn Kirchener Brunotte Auktionsist, in Empfang genommen werden können.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigeband empfangenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Bezirken über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 3. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* **Auf der Seefahrtsschule in Bremen** bestanden die Prüfung zum Seeleutnant die Oldenburger Gerhard Husmann-Weddenarden und Friedrich Müller aus Weichshausen; ersterer erhielt das Prädikat „Mit Auszeichnung“.

* **Religiös-wissenschaftliche Vorträge.** Der nächste Vortrag wird Sonntag, 8. Dezember, abends 7 Uhr, im großen Kasinoaal gehalten. Herr Professor D. Herrmann aus Warburg wird über „Die Zukunftsprognose der Christen“ sprechen. Der letzte Vortrag hat scheinbar viel Anklang gefunden. Demnach darf auch für nächsten Sonntag auf eine zahlreiche Zuhörerschaft gehofft werden. Das Komitee wird sich bemühen, möglichst viele Sitzplätze zu beschaffen.

* **Neue Aufschissarten mit Bildern** aus der Stadt — Katharinenstraße, Schloßgarten, Palais des Herzogs Georg, Haarenufer etc. — sind in dem rührigen Postkartverlage von E. Müller hieselbst erschienen.

× **Gerichten, 2. Dez.** Herr Wunger (gen. Wungerell), einer der besten und bekanntesten Jambertianer der Gegenwart, wird am nächsten Mittwoch und Donnerstag, jedesmal abends 8 Uhr anfangend, in der Taptenburg zwei interessante Vorstellungen geben. Nach den Berichten auswärtiger Zeitungen sind die Aufführungen des Herrn Wunger bewundernswert und nötigen den Zuschauern das höchste Erstaunen ab. Das Programm für den ersten Abend weist u. a. folgende interessante Nummern auf: Das tanzende Seilett; dieses Seilett wird mit Kreide auf eine Tafel gezeichnet und fängt sofort zu tanzen an; der Geisterfah, eine Vorführung, welche nach vorliegenden Berichten in Berlin große Sensation hervorgerufen hat; die Raffette des Teufels; das berühmte Tischreden usw. Seltener wird Herr Wunger hier das Beste vorführen, und man darf deshalb zwei besonders interessante Abende erwarten.

○ **Voy, 2. Dez.** In der gestern stattgefundenen Kriegervereinsversammlung wurde u. a. beschlossen, mit der Frankfurter Disziplinverpflichtungsgesellschaft eine Verbindung einzugehen. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Kamerad Seyler das 8. Jubiläumsgedächtnis einen etwa zweiwöchigen Vortrag über „Erste Hilfe bei Unfallsfällen“.

Amüßend 50 Personen hielten den gemeinverständlichen Ausführenden bis zum Schluß mit ungeteilter Aufmerksamkeit zu. Redner führte an der Hand großer, zum Teil selbst angefertiger Bilder aus, wie der Land hier bei entzündeten Vermundungen, Knochenbrüchen, verschickenden Wunden des Schindens usw. zu verhalten habe, und gab Anleitung, wie die häusliche Aemung einzurichten sei. Dem Redner wurde lebhafter Beifall gesollt. Redner hat sich bereit erklärt, in einem zweiten Vortrage über Krankenpflege und über Heilung der gewöhnlichen Krankheiten zu sprechen.

(-) **Nachb.** 1. **Bez.** Einen hohen Beitrag haben in diesem Jahre die Beteiligten der Hagelversicherung für den Norden* unseres Herzogtums zu zahlen; nämlich pro 100 Mt. 1 Mt. 50 Pf. Dies ist statutengemäß der höchste Beitrag, der verlangt werden kann.

* **Wardenburg.** 2. **Bez.** Der hiesige Diszidenten-Verein veranstaltete am 8. Dez. in Lütchens Saal einen Gesellschaftsabend. Das Programm hierzu ist ein sehr reichhaltiges. Besonders hervorzuheben sind die Enakter: „Mädchenreide“, „Ein oder Städtchen ein ander Mädchen“, „De Dijk mutt rui“, „Hij fertig, abgemacht“, „Du dragst de Baum weg“ und „Vullers Instruktiensbunde“. Wünschenswert dem Verein für seine Mühe und Kosten ein volles Haus!

† **Zengwarden.** 1. **Bez.** Bei der gestrigen Neuwahl zum Gemeinderat für die Zeit vom 1. Jan. 1902 bis zum 30. Dez. 1905 wurden der Proprietär Hermann Hansen Dams und der Schneidermeister Herrn. Kühnen zu Zengwarden, der Hausmann Johann Nikolaus Stadlander zu Altschöndorf und der Hausmann Theodor Lautz zu Wehlens wiedergewählt, während für das auscheidende Mitglied Chr. Harzen der Kaufmann Th. Wieggers zu Hossel gewählt wurde. Die Beteiligung an der Wahl war eine sehr geringe, da nur 41 Stimmenträger abgaben wurden.

† **Westerlunde.** 1. **Bez.** Bei der Wahl zur Ergänzung des Ortsausschusses wurden gewählt: wdr. wiedergewählt: Bankier U. Ohmsche hier mit 89 Stimmen, Schuhmacher G. zur Looze daselbst mit 82, Kaufmann A. Peters das. mit 27, Wäldermeister F. Weinen das. mit 27, Dr. med. Schramm das. mit 25. Für den Gerichtsschreiber Widdendorf, der im Vorjahre als Amtseinknehmer noch Schmarotzer verfaßt ist, wurde auf 2 Jahre der Kaufmann F. A. Wolrich gewählt. Dem Ortsausschuß gehören ferner noch an: Galtwitz G. Aulenberg, Westerlunde, Förster H. Steinfeld, das., Aktionär G. Wettermann, das.

* **Westerlunde.** 2. **Bez.** In der Generalfammlung der hiesigen Ortsverfassung wurden die mit Ende dieses Jahres auscheidenden Vorstandsmitglieder: Kaufmann W. Strodtfuß, Brenner F. Olmanns und Brenner H. Giffenig hier wieder gewählt, und zwar ersterer zum stellvertretenden Vorsitzenden. In den Ausschuß zur Prüfung der Rechnung pro 1901 wählte man Kaufmann Aug. Peters, Schriftföher G. Grawd und Brenner F. Olmanns, hier.

- **Vlexen.** 1. **Bez.** Der hiesige Gesangverein, gemischt der Ghor, veranstaltete am Freitag einen geselligen gemütlichen Abend, welcher sehr gut besucht war und in jeder Weise schön verlief. - In der heute in der Kirche stattgefundenen Wahl eines Kirchenratsmitglieds wurde für den von hier bezogenen Landwirt C. Mengers-Gredswarden R. Plump-Ginswarden gewählt.

* **Waldenkirchen.** 2. **Bez.** Gestern wurde Herr Pastor Ramsauer durch Herrn Geh. Oberlandrat D. Hansen unter Mitwirkung des Kirchenrats Schauenburg und des Pastoren Zornischen in sein Amt als Pfarrer, Prediger und Seelsorger der Gemeinde Waldenkirchen eingeführt.

* **Zeet.** 1. **Bez.** Vor seit außerordentlichem Hause fand gestern im großen Saale des Konzerthaus das Konzert unserer Landsmännin, der Sopranfängerin Frä. Katharina A. Köfing statt. Leider mußte die Sängerin mitteilen, daß Herr Konzertmeister Rudolph, der seine Mitwirkung (Wolme) zugesagt hatte, durch Krankheit am Erscheinung verhindert ist. Aber auch so bot das Konzert einen großen Kunstgenuß. Frä. Köfing, eine hohe, königliche Erscheinung, mußte die Zuhörer durch ihren glänzenden Sopran sowie durch ihren festestimmten Vortrag zu lautem Beifall hinzureißen. Eingeleitet wurde der Abend durch den wohlgesungenen Vortrag der Arie der Elisabeth aus Zauberflöte „Dich teure Halle, grüß ich wieder“. Dann folgten eine ganze Reihe kleinerer Veder, die sämtlich tadellos vorgetragen wurden und lebhaften Beifall ernteten. Zu Beginn des zweiten Teiles sang Frä. Köfing die Arie aus „Johanna von Lauris“, „O du, die einst mir Hilfe gab“ von Gluck. Dann folgten wieder mehrere kleinere Veder. Besonders lebhaft gefielen „Tanarabi“ von Stange und das italienische Lied „La Polletta“ von Marchesi. Letzteres mußte die Sängerin wiederholen.

* **Waldenkirchen.** 2. **Bez.** Der Gesamtschulrat beschloß die Abänderung einer Petition an den Landtag gegen die vom Bremer Staat in der Gemeinde Hasbergen beabsichtigte Anlage von Niesfeldern und eruchte den Magistrat, das Geforberliche zu veranlassen. Eine gleiche Petition wird auch von der Gemeinde Hasbergen an den Landtag gerichtet werden. Ferner wurde der Magistrat ersucht, an das Großherzogliche Staatsministerium und an den Landtag die Bitte zu richten, daß die lebenslängliche Wahl der Bürgermeister in den Städten erster Klasse abgeschafft und die Wahl auf eine durch Ortsrat zeitweilige Anzahl von Jahren eingeführt werde. Zeet und Arel werden in gleichem Sinne petitionieren. In der Versammlung des Vorstandes und Ausschusses der hiesigen Bürger Schule wurde die Anstellung dreier Lehrer für die Realschule I. G. zu Otern n. J. beschlossen. Gewählt wurden für Mathematik und Naturwissenschaften Herr Wobdon in Mannheim, für Religion, Deutsch und Geschichte Herr Dr. Ommen in Arelheim, für Zeichen Herr Willmann in Gollupfen. Herr Willmann wird zugleich als Zeichenunterricht an der gemischten Fortbildungsschule übernehmen. Damit hat die Entwidlung der vergangenen Otern ins Leben getreten Schule einen weiteren Schritt vorwärts getan. Herr Zeet geht mit nächsten Otern von der Realschule I. G. an die höhere Mädchenschule über.

th. **Stricklingen.** 1. **Bez.** Auf die Eingabe der Kolonisten von Elisabethen und Jabschen, betreffend Verlegung des Wahltermins zur Gemeinderats-Neuwahl in die zweite Hälfte des Dezembar, hat das Großherzogliche Amt Friedersloh sich selbstamergeweiht nicht eingelassen, sondern die Sache rundweg abgelehnt, weil eine Verlegung noch der rev. Gemeindeordnung nicht zulässig sei. So fand denn die Wahl am letzten Donnerstag in der Zangerhale bei Kallages Gasthause hierlich statt. Trotz des sehr schlechten Wetters war die Beteiligung dennoch eine recht gute. Es wurden 154 Stimmenträger abgeben, somit diesen ungefähr 1/2 der Stimmberechtigten ihr Wahlrecht ausgeübt haben. Jetzt muß dabei in Betracht, daß sehr viele Stimmere aus den Kolonien z. Bt. noch abwesend sind, so daß die Beteiligung an der Wahl wohl als eine recht gute bezeichnet werden Ein

scharfer Kampf war der Wahl vorangegangen. Es hatten sich zwei Parteien gebildet. Die eine bestand aus den Eingekleideten von Stricklingen, Bollingen und Altsende, die Gegenseite hauptsächlich aus den Kolonisten von Jabschen und Elisabethen. Im letzten Augenblick aber ließen die Jabscher die Kolonisten von Elisabethen schände im Stich. Jabschen beantragte 8 Vertreter, Elisabethen sollte keinen einzigen haben. Dadurch kam Jabschen zu Fall, denn es fand nun keine genügende Unterstützung durch die Nachbarorte. Fast allgemein wurde es freudig begrüßt, daß die vorübergehenden Jabscher unterlagen. Es wurden gewählt: Oter Fagel-Altsende mit 91 St., Bäder Wilh. Darms-Jabschen mit 89 St., Konrad Dietz-Stricklingen mit 89 St., Johann Meents-Gislaberschen mit 89 St., Oerd C. Schulte-Bollingen mit 88 und Wirt Engelbert Woll-Bollingen mit 81 Stimmen. Die Jabscher hatten nicht einen dieser Männer auf ihrer Liste. Diese brachten es bis auf 67 Stimmen für 2 ihrer Kandidaten. So gehts bis auf 67 Stimmen, wie kriegt oftmals - nichts. Als Seltensitz darf noch bezeichnend werden, daß in letzter, wie auch in dieser Wahl sämtliche auscheidenden Gemeinderatsmitglieder durchfielen. Wie sehr man sich ob der Wahl aufregt hat, das zeigt sich darin, daß es nach beendeter Wahl sogar noch zu Säulagerien gekommen ist.

h. **Dammelsdorf.** 2. **Bez.** Bei der heute in G. Oterfentens Gasthause stattgefundenen Gemeinderats-Neuwahl wurden von 568 Wahlberechtigten der Gemeinde 121 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden auf 4 Jahre Georg Quersien in Darrisburg mit 120 St., Eduard Giffenfeld-Dammelsdorf mit 118 St., E. Ludw. Wobmeyer-Sanderfeld mit 60 St., Chr. Schumacher-Oberdammelsdorf mit 60 St., B. Meiners-Oberdammelsdorf mit 62 St. und Aug. Wobdicks-Sanderfeld mit 62 St., auf 2 Jahre Nachsicht Wierling mit 58 St. Ferner erhielten Stimmen J. Oer 58, J. Wobde 58, G. Oter 58 und Jochims 59. Die andern Stimmen zerstreuten sich.

a. **Zeetwerder.** 1. **Bez.** Die Gemeinden Altschöndorf und Wardenisch ließen sich vor vier Jahren auf dem Zeetwerder Groden nahe der Anlage der Dampfstraße durch die Wasserleitung ein großes Sandlager aufpumpen, das etwa 40 000 ehm reinen Weiserland einhielt, der zu Wegbauten, Hausarbeiten usw. verwendet werden sollte. Nach der damaligen Annahme glaubte man etwa 40 Jahre damit auskommen zu können; nun ist das Lager, von dem jeder Eingekleidete beider Gemeinden Sand entnehmen konnte, aber erschöpft bis auf einen Streifen, den die Fahrpächter zur bequemen Verbindung zwischen dem Teich und der Anlage stellen haben herbeizien und mit Fliesen belegen lassen. Es heißt, daß auch dieser Sandpfad noch abgetragen werden soll, was im Interesse des starken Verkehrs zwischen dem Stedingerlande und dem andern Ufer im höchsten Maße zu bedauern wäre. Nach seiner Beendigung würde der Verkehr zum Jährdampfer sehr schwierig, ja zu Zeiten unmöglich gemacht werden, weil die Chauffeur über den Groden bei Hochfluten unter Wasser gesetzt wird. Die Gemeindevorstellungen von Altschöndorf und Wardenisch würden sich allgemeine Anerkennung verdienen, wenn sie Erhaltung des Sandpades in seiner jetzigen Gestalt anordnen.

Verhandlungen wegen Verjorgung der Ortsgemeinde Oternburg mit Gas.

(Bericht der Gaskommission.)

In einem Schreiben vom 8. Februar 1901 fragte der Gemeindevorstand von Oternburg beim Stadtmagistrat an, ob und unter welchen Bedingungen die Stadt bereit sei, nach Uebereinkunft der Zertmannschen Gasanstalt, die Straßenbeleuchtung in der Ortsgemeinde Oternburg im bisherigen Umfange zu übernehmen und später auch auf die übrigen Straßen auszu dehnen.

Daraufhin sind mit dem Gemeindevorstande Verhandlungen über einen Vertrag zur Verjorgung der Ortsgemeinde Oternburg mit Gas aus dem städtischen Gaswerk gepflossen, welche dahin führen, daß 1. mit Zustimmung des Stadtrats eine Vereinbarung getroffen wurde, wonach der Ortsgemeinde Oternburg am 1. Juli d. J. an bis weiter das Gas für die in Oternburg vorhandenen 19 Straßenlaternen vom städtischen Gaswerk zum Preise von 27 Mt. für 1000 Brennstunden einer Laterne einschließl. für die Kosten der Unterhaltung und Wartung der Laternen geliefert wird, 2. dem Gemeindevorstand vorgeblichlich der Zustimmung des Stadtrats ein von der städtischen Gaskommission aufgestellter Entwurf zu einem Vertrage auf 30 Jahre über die Verjorgung der Ortsgemeinde Oternburg mit Gas unterbreitet wurde.

Der erste von der Kommission durchberatete Entwurf, in dem als Vergütung für Straßenbeleuchtung ein fester Satz pro Laterne (1000 Brennstunden jährlich) vorgesehen war, wurde zunächst Herrn Direktor Burgmann in Altona zur Begutachtung vorgelegt. Dieser wies in seinem Gutachten vom 15. Mai d. J. darauf hin, daß die Ortsgemeinde Oternburg noch lange nicht daran denken könne, eine eigene Gasanstalt oder gar ein Elektrizitätswerk zu erbauen, da sie selbst bei einer Gasabgabe, die viermal so groß sei, wie der jetzige Verbrauch, noch eine erhebliche Summe Geldes jährlich werde zuzahlen müssen. In Rücksicht dieser Situation der Ortsgemeinde Oternburg werde es derselben nur zum Vorteil gereichen, wenn sie auch in Zukunft von der Stadt Oldenburg mit Gas für Straßenbeleuchtungs- und andere Zwecke versehen werde. Er empfehle nun auf Grund seiner langjährigen praktischen Erfahrungen, einen Vertrag auf der Grundlage des abgesehenen, daß Oternburg nicht nur hinsichtlich des Privatgasverbrauchs, sondern auch hinsichtlich der öffentlichen Beleuchtung gerade so wie die Stadt Oldenburg behandelt und daß daher den beiden Gemeinden lediglich die Selbstkosten des Gaswerks für Straßenbeleuchtung in Rechnung gestellt werde. Weiter enthielt dann das Gutachten näherer Vorschläge über die Durchführung dieses Grundabgabs in dem abgesehenen Vertrage.

Die städtische Gaskommission hat die Burgmannschen Vorschläge akzeptiert und auf dieser Grundlage einen neuen Vertragsentwurf unter Mitwirkung des Gaswerksdirektors aufgestellt.

Nach diesem Entwurfe beschafft die Stadt die Rohrleitungen und die Aufstellung der Straßenlaternen in Oternburg auf ihre Kosten und berechnet die Gaslieferung für die Straßenbeleuchtung, einschließl. der Kosten der Unterhaltung, Wartung und Bedienung der Laternen,

lediglich nach den jährlichen Selbstkosten. Privat liefert sie das Gas nach den jeweilig in der Stadt Oldenburg hierfür geltenden Preisen. Will Oternburg nach Ablauf von 30 Jahren das Vertragsverhältnis lösen, so hat es auf Verlangen der Stadt das Rohrnetz nebst Straßenlaternen zum Anschaffungspreise abgibtlich einer jährlichen Abschreibung von 2 Prozent käuflich zu erwerben. Statt die Übernahme zu verlangen, kann die Stadt aber auch die Gasdröhren liegen lassen und weiter an Private abgeben.

Der nähere Inhalt des Vertragsentwurfs kann in der Sitzung (heute um 6 Uhr im Rathaus) mitgeteilt werden.

Der Entwurf ist zunächst dem Herrn Gemeindevorsteher Dähmann, einer mit ihm getroffenen Abrede gemäß, zur Einsicht und vorläufigen Beratung mit dem Ortsausschuße mitgeteilt, darauf, nachdem diese Beratung stattgefunden, mit dem Gemeindevorsteher und einem Vertreter des Ortsausschusses mündlich besprochen, und erst dann dem Gemeindevorstande mittels eines Schreibens vom 7. September förmlich zur Beurkundung einer Beschlußfassung des Ortsausschusses unterbreitet worden.

Darauf hat der Gemeindevorstand in einem Schreiben vom 24./30. Oktober d. J. geantwortet, daß der Ortsausschuß den Vertragsentwurf abgelehnt und die Erbauung einer eigenen Gasanstalt in Aussicht genommen habe. Irigend eine Begründung des ablehnenden Beschlusses enthält das Schreiben nicht.

Die Gaskommission hat beschlossen, von diesem Ergebnisse der Verhandlungen den städtischen Körperschaften Kenntnis zu geben; sie behält sich vor, in der Sitzung ihre Mitteilungen hierüber mündlich zu ergänzen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Dezember.

102. Sitzung.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die erste Beratung des Entwurfs eines

Zolltarifs.

Reichstanzler Graf Bülow: Der vorliegende Tarifentwurf, der wichtigste und bedeutendste Gegenstand, welcher in dieser Session den Reichstag beschäftigt, ist das Ergebnis mehrjähriger umfassender und sorgfältiger Vorbereitungen. Nach gründlicher Ermittlung der bestehenden Produktions- und Absatzverhältnisse für Landwirtschaft und Industrie haben die im wirtschaftlichen Ausschusse vereinigten Vertreter und die unter ihrer Mitwirkung herangezogenen und unter ihrem Vorstand ernennten zahlreichen Sachverständigen aus den verschiedensten Erwerbszweigen ein umfangreiches wertvolles Material zusammengestellt. Auf Grund dieses Materials haben die zuständigen Reichsbehörden unter gewissenhafter Abwägung der einander vielfach gegenüberstehenden Interessen den Entwurf des Tarifs aufgestellt. Mit Genehmigung des Kaisers ist dieser Tarifentwurf den Beratungen des Bundesrats zu Grunde gelegt worden. Nachdem bereits im Juli vorigen Jahres mündliche Verhandlungen der leitenden Minister der größten Bundesstaaten über gewisse Punkte des Tarifs ein Gutes Ergebnis erzielt worden war, hat nunmehr der Bundesrat nach eingehenden Beratungen dem Entwurf in seiner jetzigen Gestalt seine Zustimmung erteilt. Der Entwurf ist hervorgegangen aus den Bedürfnissen des deutschen Wirtschaftslebens und unter möglichst gleichmäßiger Berücksichtigung aller berechtigten Interessen. In erster Linie ist den Wünschen nach Erhöhung des Schutzes Beachtung getragen, welche von der Landwirtschaft erhoben worden sind, und deren Berechtigung innerhalb der durch die notwendigen Rücksichten auf die gemeinsamen Interessen gezogenen Schranken nicht bestritten werden kann. Der Entwurf will aber auch der Industrie Abhilfe derjenigen Mängel gewähren, welche sich bei Handhabung des geltenden Tarifs im Laufe der Zeit herausgestellt haben. Und endlich will dieser Entwurf für die künftigen Handelsvertragsunterhandlungen mit anderen Staaten eine bessere Waffe liefern. Dieser Tarif bedeutet somit nicht die Abwendung von der Politik der Tarifverträge. (Große Bewegung. Widerspruch links.) Sie werden das ja abwarten können. Jedenfalls besteht bei den verbündeten Regierungen die feste Absicht, die Interessen der deutschen Ausfuhrindustrie wie bisher auch in Zukunft zu verfolgen, selbstverständlich unter Wahrung unseres guten Rechts, über die Grenzen desjenigen, was wir ohne Preisgeben der deutschen Interessen gewähren können, nach eigenem Ermessen zu entscheiden. (Lebhafter Beifall.) In der sorgfamen Vorbereitung dieses Entwurfs haben die verbündeten Regierungen das ihrige für das Zustandekommen der seit langem in Aussicht genommenen Reform unseres Zolltarifs getan. An dem Laufe ist es nun, seinerzeit einzutreten in die Prüfung der Vorlage, und dieselbe in gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen zu hande zu bringen. Widerfreiende Interessen ringen bei der Neuordnung unseres Zolltarifs nach Befriedigung in fast allen wichtigen Fragen. Wenn die verbündeten Regierungen in dieser Beziehung auf Widerspruch gefaßt sein müssen, so glauben sie doch, daß durch diesen Tarif eine Grundlage gegeben ist, auf welcher sich für die Bedürfnisse der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels eine gute Schutzwehr und ein billiger Ausgleich schaffen läßt, wenn uns die Volkvertretung ihre Hilfe nicht versagt. Ich habe wiederum die Landwirtschaft an erster Stelle genannt, weil ich mit den verbündeten Regierungen davon überzeugt bin, daß sie sich lang in vielen Teilen des Reiches in einer schwierigen Lage befinden hat, während Industrie und Handel sich in den letzten Jahrzehnten verhältnismäßig günstiger entwickelt haben, und daß daher bei der hohen Bedeutung, welche der Landwirtschaft für die Wehrkraft und Wehrkraft des Reichs zukommt, ihr jedes mit den Grundbedingungen des wirtschaftlichen Lebens vereinbarte Maß von Schutz und Hilfe gewährt werden soll. (Erneuter Beifall rechts, Widerspruch links.) Ich habe von einem billigen Ausgleich gesprochen, weil, wer angesichts so vieler schwer vereinbarenden Forderungen mehr in Aussicht stellen wollte, entweder über Zauberkraften verfügen müßte, die den verbündeten Regierungen nicht zu Gebote stehen, oder in sklavischer Weise Illusionen erwecken würde, die er selbst nicht realisieren könnte. Deutschland ist weder ein Industrie-, noch ein reiner Agrarstaat, sondern beides zusammen. Wir wollen allen Erwerbszweigen den Anteil

an dem internationalen Güteraustausch sichern und erleichtern. Es wird das erstrebte Ziel jedes verantwortlichen Staatsmannes sein müssen, bei den Verhandlungen zu Handelsverträgen zu gelangen...

Staatssekretär v. Zielmann: Der Vorwurf sei unberechtigt, daß die Vorlage die Interessen einzelner Erwerbsstände nicht wahre Vertreter aller Berufsstände...

Graf Schwerin-Schwyz (cont.): Die Art, wie Graf Bülow heute die Vorlage begründet hat, unterscheidet sich sehr vorteilhaft von der Stellungnahme seiner beiden Amtsvorgänger...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 3. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with columns for bond types (e.g., 3% Alt. Oldenb. Rentlof), interest rates, and prices. Includes sub-sections for 'I. Mündelsfischer' and 'II. Nicht mündelsfischer'.

Table listing various bonds and interest rates under the heading 'II. Nicht mündelsfischer'. Includes items like '4% St. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten'.

An der Berliner Börse notierten gestern Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 167 pSt. bez. G.

Oldenburg, 3. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

Mündelsfischer.

Table listing 'Mündelsfischer' bonds and interest rates. Includes items like '3 1/2% pSt. Deutsche Reichsanleihe bis 1905'.

Oldenburg, 3. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Mündelsfischer.

Table listing 'Mündelsfischer' bonds and interest rates. Includes items like '3 1/2% pSt. Oldenburgische Rentlof, ganzzährige'.

Table listing bonds and interest rates. Includes items like '3 1/2% pSt. do.' and '3% pSt. do.'.

Nicht mündelsfischer.

Table listing 'Nicht mündelsfischer' bonds and interest rates. Includes items like '4% pSt. Hannoverische Landesrent-Obl., unfindbar bis 1909'.

Sirchgenossenschaft.

Donnerstag, den 5. Dezember, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde im Konfirmationsaal an der Marienstraße...

Kampfgenossen-Berein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.) Versammlung am Donnerstag, den 5. Dezbr. d. J., abends 8 1/2 Uhr...

Advertisement for 'Eulen-Seife' (Eagle Soap) featuring an illustration of an eagle and text describing its benefits for skin care.

Advertisement for 'Gicht' (Gout) and 'Rheuma' (Rheumatism) treatments, including a list of symptoms and a testimonial.

Mein Weihnachts-Verkauf hat begonnen. Bedeutende Auswahl. Sehr niedrige Preise.

Theodor Freese, Achternstr. 52. Achternstr. 52.

Puppen! Puppen!

Große Ausstellung gefell. u. ungefell. Puppen. Bälge u. Köpfe in großer Auswahl. Puppenwagen in reizenden Neuheiten. Puppenstühle! Puppenmöbel! Baumschmuck! Weihnachtslichte in allen Sorten. Richters Unter-Steinbänke. Sehr große Auswahl! Niedrige Preise!

Georg Freese, Langestr. 62. Saarenstr. 1.

Vorläufige Anzeige! Große Auktion fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

wegen Aufgabe des Geschäfts im Redelf'schen Laden, Donnerschweerstr. 19, am 18., 19., 20. und 21. Dezember d. Js., und zwar gegen Barzahlung und ev. auf Zahlungsfrist. E. Memmen, Aukt.

Berein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Donnerstag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Kaiserhof: Desj. Vortrag von Hrn. Gerling aus Oranienburg: Was will die deutsche Naturheilbewegung? Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 80 Pf.

Stelle-Verpachtung Weihnachts-Gänse. Rehwild, Ruter etc. Georg Müller, Schüttingstrasse 5. Neue Apfelsinen, Mandarinen, Traubenrosinen, Krachmandeln, Bananen etc. in tadelloser Ware. Georg Müller, Hoflieferant.

Pandstelle, 120 Sch.S. Grün- und Ackerland mit kompletten Gebäuden, nebst 5 Juch. Kleiland in Reumetrot und 2 1/2 Juch. Deuland in Donnerschweer, soll im Ganzen oder geteilt zum Antritt auf nächsten Mai auf längere Jahre verpachtet werden. Termin dazu findet

Mittwoch, 11. Dez. cr., nachm. 3 Uhr, in Gerst Gashause zu Eghorn statt. Grochenmeer. C. Saate, Aukt. Unter langj. Garantie franco jeder Bahnstation erfolgt. Familien-Nähmaschine mit Hand- und Fußbetrieb Mark 39 und 55. Kanalstr. 6. G. Kolrenten.

Zu verk. ein flottcs Kolonial- und Feinwaren-Geschäft in der Umgegend Oldenburgs. Off. u. Z. 717 a. d. Erpb. 1 1/2 Millionen Mk. sind mit einem Los zu gewinnen. Jedes Los mindestens ein Gewinn. Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Einsatz, daher kein Risiko. Keine Klassen-Lotterie, keine Serien- oder Ratenlose. Letzt Urteil vom 11. 9. 01 des Landgerichts Oldenburg gesetzl. erlaubt! Kein Schwindel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. P. Seidenfaden, Mühlenhausen 179 (Thüringen).

Goldene Medaille Berlin 1896 u. Magdeburg 1899. Gegen Gicht, Gliederreizen, Kopfschmerzen etc. wird mit Erfolg angewandt Einreibung mit

gef. Kastaniengeist. geschäftl. destilliert v. L. Dwersteg jr., Borghorst 1. B. Zu haben: Dirsch, Apotheker, Oldenburg. Rp. 60% Alkohol, 40% Extrakt und Destillat von den Blüten und Früchten der wilden Kastanie. Gef. Hausfrau I. Best. sehr wertvoller Rezeptur zur Verhütung von

Braunen Kuchen Die noch rückständigen Beiträge für das laufende Jahr sind nunmehr in der nächsten Versammlung am Sonntag, den 8. Dezember, nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal zu entrichten. Der Kassier.

Zwischenahner Krieger-Berein.

Am Sonntag, den 8. Dezember d. J., nachm. 4 Uhr: Versammlung im Vereinslokale. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Der Vorstand.

Eversten. Bungerellly-Theater.

Im Saale des Herrn D. Solze (Tablensburg) Mittwoch, den 4. und Donnerstag, den 5. Dezember d. Js.: Grobhartige humoristische Abend-Unterhaltung. Geheimnisse der Magie, genannt die orientalischen wirklichen Wunder. 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Galerie 80 Pf., Kinder die Hälfte. Eintrittskarten sind im Theater-Kontor 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf. bis 6 Uhr abends zu haben. Kassenöffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr. Hochachtungsvoll

R. Bunger.

NB. Alles Nähere durch Zettel. Westerbürg. Am 2. Weihnachtstage: Große Lanzmuß, nachmittags für Kinder, abends für Erwachsene, wozu freundl. einladet G. Bruns.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren 1 Beutische. Gehaltslohe 18. Verloren e goldene Brosche. Abzugeben geg. Bel. Lehmlindenstr. 1. Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehen

von 100 Mk. aufwärts zu coul. Beding. sowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen m. Rückporto an G. Wittner & Co., Hannover 227.

Wohnungen.

Eversten. J. v. J. Mai n. J. eine Wohn. m. L. H. Herzog, Blocherf. Ch. In meinem Hause, Ruckwischtraje 1a, habe zum 1. Januar Ladens, Kontor u. Wohnung zu vermieten. Zeit reichlich 6 Jahren wird ein Delikatessen- u. Aufschnittgeschäft darin betrieben. Georg Stöver, Sangestraße 75.

Reisender.

Ein seit Jahren bestehendes Kolonialwaren- und Süßfrucht-Export-Geschäft sucht für Oldenburg u. Provinz Hannover p. 1. Januar einen tüchtigen Reisenden, welcher bei der Rundschau gut eingeführt ist. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Z. 0418 an die Annoncen-Expedition von W. Scheller, Bremen.

Melden Sie

sich off, wenn Sie geneigt, Eigentum an Wert-, Privat- etc. zu verk. gegen Mk. 135.- per Mt. Bergstr. u. hohe Provision. A. Kaufmann, Hamburg 1. Koh. Für meine Bahnhofsweitschaft suche ich umständehalber auf gleich oder später ein achtbares Mädchen bei Familienantritt gegen Salär. Aug. Coers.

prol. mol. St. m. Beit. Daarenstr. 43a. Gefucht auf März oder April in Oldenburg eine geräumige

Unterwohnung

mit Souterrain und Garten an ruhiger Lage. Offerten mit Angabe der Zimmerzahl und des Preises (nicht über 600 Mk.) werden unt. N. G. 1902 postlagernd Brate erbeten. Zu verm. möbl. Wohn-u. Schlafzimmer. Bahnhofsplatz 1a, unten. Zu verm. 1 Stube, Sadstr. 8. Zu verm. Stube u. Kammer, eventl. mit Pension. Lindenstr. 31a.

Batzen und Stellen-gesuche.

Lüchtige Lohseverläufer werden bei hoher Provision gel. Nach erfolg durch Anfrage an Rudolf Woffe, Annoncen-Exp. Braun-schweig, unter Giffre G. N. 1227. Wer Stelle sucht, verlange die Allgemeine Batzen-Liste, Mannheim. Etensum b. Gruppenbüchern. So sucht zum 1. Mai eine erfahrene Köchin, welche Hausarbeit mit übernimmt. Z. Wadenköhler, Ost- u. Sommerwirtschaft.

Köchin,

die Hausarbeit mit übernimmt. Zeugnisse und Gehaltsanspr. zu senden an Baronin Malgahn, Großen Ludow. b. Boltrathstraße 1, Weddenburg.

Frau Arnie,

Johannisstr. 6. Suche für Hotel- und Privatköchin Stellung auf sofort oder später. Prima Zeugnisse. Suche für ihre junge Mädchen, die im Kochen, Schneidern und Handarbeit geschickt sind und keine Arbeit scheuen, Stellung zu Januar. Suche umständehalber für ihre Großmutter Stellung in größerer Landwirtschaft in Butjadingen. Suche für jungen Köchler, prima Zeugnisse, Stellung zum 15. Febr. Suche für tüchtige Mamsellen, prima Zeugnisse, Stellung zu Mai in größerer Landwirtschaft. Suche auf sofort Stellung für ihre Mädchen in Hotel oder Restaurant. Gefucht auf sofort ein gebildetes Mädchen oder Frau auf halbe Tage zur Aushilfe, eventl. ein Wädchen auf gan.

Frau Freierichs, Heiligengeiststr. 10.

Gefucht für eine hübsche erbe. Wwe. Großhandlung zu Ostern 1902 zwei Lehrlinge mit guter Schulbildung für Lager und Kontor. Etou 13. Joh. Gunkle, Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

junger Mädchen

freundliche Aufnahme schieht u. schieht über gegen etwas Gehalt. Vollständ. Familienangehörigkeit. Auskunft erteilt unter Z. 721 die Exped. d. Bl.

Reisender.

Ein seit Jahren bestehendes Kolonialwaren- und Süßfrucht-Export-Geschäft sucht für Oldenburg u. Provinz Hannover p. 1. Januar einen tüchtigen Reisenden, welcher bei der Rundschau gut eingeführt ist. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Z. 0418 an die Annoncen-Expedition von W. Scheller, Bremen.

Melden Sie

sich off, wenn Sie geneigt, Eigentum an Wert-, Privat- etc. zu verk. gegen Mk. 135.- per Mt. Bergstr. u. hohe Provision. A. Kaufmann, Hamburg 1. Koh. Für meine Bahnhofsweitschaft suche ich umständehalber auf gleich oder später ein achtbares Mädchen bei Familienantritt gegen Salär. Aug. Coers.



empfehle in reichster Auswahl: Uhren aller Art unter weitestgehender Garantie. Billige, offene Preise bei Barzahlung u. 5% Rabatt. Verkauft j. Uhrenreparaturen. Ferner empfehle ich billigt: Uhrketten in allen Preislagen, Ringe, Broschen etc. Auswahlfendungen franco. Adolf Harms, Präzisions-Uhrmacher, Casinoplatz Nr. 1.

la Giesserei-Coks u. Förderkohlen, prompt lieferbar, hat billigt abzugeben W. Reinders, Kohlen- u. Holzhandlung, Dortmund.



2. Beilage

zu Nr 281 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 3. Dezember 1901

Aus den Landtagsvorlagen.

Oldenburg, 8. Dezember.

Die Vorlage 10 an den zusammengesetzten Landtag hat sich die Aufgabe gestellt, die Rechtsverhältnisse der nichtstaatlichen Eisenbahnen im Herzogtum Oldenburg zu regeln. Auf dem Boden der reichsgesetzlichen Grundlagen (Reichsverfassung, Handelsgesetzgebung, Bahnordnung für Hauptbahnen Deutschlands und Bahnordnung für Nebenbahnen) ist selbstredend die Gesetzgebung Preussens und anderer Bundesstaaten zu Rate gezogen, immerhin aber eine selbständige gesetzgeberische Ausarbeitung schon um deswillen erforderlich gewesen, weil für unser Land es bislang an gesetzlichen Bestimmungen auch über die Hauptbahnen fehlte.

Danach ergibt sich als Gegenstand des Entwurfs: 1. Die Eisenbahnen für den öffentlichen Verkehr. 2. Die Privatanschlußbahnen, während der dritte Abschnitt von den Bahnverbänden handelt, d. h. von kommunalen Vereinigungen zum Zwecke des Baues und Betriebes von Eisenbahnen. Die dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnunternehmungen, welche der Zuständigkeit des Reiches unterliegen wegen ihrer Wichtigkeit für die Landesverteidigung oder das allgemeine Verkehrsinteresse, sind entweder Hauptbahnen oder Nebenbahnen; beide Arten unterfallen zunächst den Bestimmungen der Reichsverfassung, sowie der vom Reichskanzler verkündeten Bahnordnung für Haupt- oder Nebenbahnen, je nachdem durch Entscheidung an zuständiger Stelle dem Unternehmen der eine oder der andere Charakter beigelegt ist. Zweckmäßigerweise hat man auf den Versuch verzichtet, im Gesetz die Merkmale festzulegen, nach welchen diese Entscheidung zu treffen ist, da einerseits die mannigfaltigen Erscheinungen vorkommen können, andererseits im gegebenen Falle die richtige Gruppierung nach den genannten in Betracht kommenden Verhältnissen nicht schwierig sein kann.

Lebendig auf dem Boden der Partikulargesetzgebung stehend und ausschließlich der Aufsicht der Landesbehörde unterliegend sind endlich die Kleinbahnen, welche wegen ihrer geringen Bedeutung für das allgemeine Verkehr nicht unter die Zuständigkeit des Reiches fallen. Für die Grenzziehung zwischen Kleinbahnen und Vollbahnen gilt dasselbe, was oben über die Unterscheidung von Hauptbahnen und Nebenbahnen gesagt ist.

Das Gemeinsame für alle drei Arten von Privatbahnen ist das Erfordernis einer staatlichen Genehmigung (Konzeption), aus welcher sich von selbst die Prüfung des beabsichtigten Unternehmens in technischer, finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung ergibt, sowie die Zulässigkeit von Bedingungen für Anlage und Betrieb, welche im einzelnen Falle von der Staatsregierung bestimmt werden. Als solche ist namentlich die Beschränkung der Konzeption auf Zeit oder die Befugnis des Staates zum Ankauf der Bahn zulässig — eine Bedingung, welche vorwiegend in seiner Genehmigungsurkunde fehlen wird. Das dem Betriebe übergebene Unternehmen untersteht fortgesetzt der staatlichen Aufsicht, welche durch das Ministerium selbst, oder durch andere, von demselben beauftragte Organe, namentlich der Eisenbahndirektion, ausgeübt werden kann.

Der wesentlich andere Charakter der Privatanschlußbahnen kennzeichnet sich dadurch, daß dieselben nicht einer Genehmigung bedürfen, welche nach freier Entscheidung des Ministeriums erteilt oder versagt werden kann, sondern daß sie gewissen Bedingungen unterworfen sind hinsichtlich der Betriebssicherheit der Anlage, der Qualifikation des Betriebspersonals und des Schutzes der Umgebung. Werden diese Bedingungen erfüllt, so ist das Unternehmen ein selbstberechtigtes.

Damit sind alle Bahnunternehmungen, welche mittels Dampfkraft betrieben werden, geordnet — Bestimmungen für elektrische und Pferdebahnen zu treffen, hat man zur Zeit nicht für erforderlich erachtet. Liegt auch ein gegenwärtiges Bedürfnis nicht vor, so wäre es doch vielleicht nicht unangebracht gewesen, die ganze Materie in einem Gesetze zu regeln. — Nebenfalls wird man dem vorliegenden Entwurfe die Anerkennung nicht verlagern, daß er mit voller Sachkunde und Umsicht ausgearbeitet und daher selbst vom theoretischen Gesichtspunkt aus geeignet ist, Arbeit auf einem Gebiet zu schaffen, auf welchem schon durch die Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen viel Begriffsverwirrung herrscht. Vor allem aber ist zu vermuten, daß das Gesetz nicht lediglich auf dem Papier stehen bleibe, sondern bald praktische Anwendung durch lebensfähige Unternehmungen finden möge. Sollte die Zeit nicht gekommen sein, wo Kommunalverbände sich zur Anlage von Kleinbahnen, etwa unter staatlicher Unterstützung entschließen? Wenn auch der erste Versuch im Amte Cloppenburg nicht gerade zur Nachfolge einlabet, so gibt es doch gewiss geeignete Gebiete, ebenfalls kann unter Zugrundelegung tatsächlicher Verhältnisse und zuverlässiger Veranschlagungen gearbeitet werden, welche der Wirklichkeit mehr entsprechen als bei Projektierung jenes Unternehmens der Fall war.

Man muß sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß auch solche Eisenbahnunternehmungen berechtigt sind von hohem wirtschaftlichen Werte sein können, welche eine direkte Verzinsung des Anlagekapitals oder eines Teils desselben nicht ergeben. An Chausseen und Kanäle werden solche Anforderungen überhaupt nicht gestellt — nur muß es auch bei Kleinbahnen, denselben, welche ihr Geld darin investieren, klar sein, daß diese Verwendung ganz oder zum Teil a fonds perdu geschieht. Ausgeschlossen sollten nur solche Unternehmungen sein, welche auch unter normalen Verhältnissen die Betriebskosten nicht decken.

Kleinbafte-Löbke und kein Ende.

Wenn man der Meinung sein sollte, daß Kleinbafte den Staub des deutschen Bobens von seinen Fühen geschüttelt hat, so scheint dies keineswegs der Fall zu sein, wie ein neuerlicher echter Gaunerstreich, den man ihm in die Schuhe schiebt, beweist. Unter Korrespondent in Begleit schreibt darüber vom 30. November: Am Donnerstag voriger Woche mietete sich ein Herr bei einer erst kürzlich von auswärtig nach Begleit zugewandenen Witwe ein, und gab an, er heiße Paul Stern und sei Reisender der hiesigen Silberwarenfabrik W. Wittens und Söhne. Am Montag brachte die Post ein Paket, worauf eine Radnahme von einiger hundert Mark ruhte. Dieses Paket ließ er mit dem Bemerken zurückgehen, es am Postamt einlösen zu wollen. Seiner Vermieterin erzählte er dann, das Paket enthalte ein Silbergeschloß, das als Hochzeitsgeschenk bestellt sei, und schließend wußte er sie willig machen, ihm gegen eine Einlage von 300 Mark aufzulesen, zu dem Radnahmebetrage eine Summe von 225 Mark zu leihen. Der Mieter entfernte sich dann, angeblich um das Paket einzulösen, und nach Hamburg bringen zu wollen. Da er zu der verabredeten Zeit nicht zurückkam, schöpften man Verdacht. Eine Nachfrage bei der Post ergab, daß das Paket, welches in Bremen aufgegeben war, nicht abgeholt war, und als man in Bremen der Sparkasse das Einlagebuch vorlegte, stellte es sich heraus, daß die sämtlichen Eintragungen darin bis auf die erste Einzahlung von 1 Mark gefälscht waren. Selbstredend hat die Polizei sofort eifrige Nachforschungen angestellt, und man ist auf den Gedanken gekommen, daß der Verübter dieses Gaunerstreiches Kleinbafte-Löbke gewesen sei. Heute waren drei Oldenburger Polizeibeamten in Begleit anwesend, um der Angelegenheit näher nachzugehen, und wie ich höre, wollen die hier Beteiligten in der Photographie von Kleinbafte, die ihnen durch die Beamten vorgelegt wurde, ungewissermaßen den Täter der hier begangenen Schwundtate erkannt haben. Kleinbafte ist in hiesiger Gegend sehr bekannt und hat sich noch im Mai vorigen Jahres hier mit einem Komplizen, der ein Frauenszimmer bei sich führte, aufgehalten. Alle drei logierten in einem hiesigen Hotel. Kleinbafte's Frau stammt aus dem benachbarten Blumenthal, wo sie bei ihren Eltern in beschränkter Verhältnisse lebt. Es ist vielleicht nicht ausgeschlossen, daß auch nachsehender Streich, über den die Bremerhavener Zeitung berichtet, von Kleinbafte verübt ist: Das Opfer eines raffinierten Gauners ist der Oberkellner R. in Löhrs Hotel in Bremerhaven geworden. Am letzten Dienstag sollte abends eine Hochzeitsfeier in dem Hotel stattfinden. Zu den geladenen Gästen gehörte auch ein hiesiger Ingenieur R. Nachmittags 4 Uhr wurde der Oberkellner aus dem Saal gerufen. Nach Anruf meldete sich eine Stimme: „Der Ingenieur R. noch heute nachmittag wird für mich bei Ihnen ein Brillantring abzugeben werden. Nehmen Sie denselben, bitte, in Empfang, und legen Sie eben für mich den Preis, 68 Mark, aus.“ Der Oberkellner, der Herrn R. persönlich kannte und wohl meinte, daß der Ring noch ein Hochzeitsgeschenk sein sollte, sagte dies unbedenklich zu. Wirklich erschien auch nach kurzer Zeit ein Schulknabe, der ein kleines, verpacktes, mit der Adresse R.'s versehenes Paket überreichte. Er sagte, er käme von dem Uhrmacher M. in der Fährstraße und sollte die 68 M. gleich mitbringen. Der Oberkellner, der gerade kein kleines Geld hatte, gab dem Knaben einen Hundertmarkschein mit der Aufforderung, ihm den Rest zurückzubringen. Als der Knabe aber nicht wiederkam, schickte R. zu M. Da stellte sich denn heraus, daß M. von der ganzen Geschichte nichts wußte, und als nun R. das Paket öffnete, fand er in demselben nur eine leere Schwefelholzkiste. Auch R. war von einem Brillantring nicht das Geringste bekannt. Es ist danach klar, daß R. ein ganz raffinierter Betrüger in die Hände gefallen ist.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des groß. Landgerichts vom Sonnabend, 30. November, morgens 10 Uhr.

Schwerer Diebstahl.

Mittels eines Nachschlüssels oder eines anderen zur ordnungsmäßigen Eröffnung nicht bestimmten Werkzeuges soll der Former Julius Damm aus Gelfenkirchen im August oder September 1901 das Wohnhaus des Maschinenführers Thomann 160 M., die dieser bei Landwehr liegen hatte, entwendet haben. Damm, der bisher unbefragt und zur Zeit verhaftet ist, giebt den ihm zur Last gelegten Diebstahl als einfachen zu. Der Haupteingang zur Scheune sei geöffnet gewesen, das Vortorzimmer mit dem Gelde habe in einem offenen Schranke in der Scheune gelegen. Diese Angabe ist nach der Vernehmung unrichtig. Damm hat den Diebstahl unter Annahme milderer Umstände mit 5 Monaten Gefängnis zu sühnen.

R Körperverletzung.

Der Schuhmachergeselle Wilhelm Heinrich Meyer zu Wildeshäufen geriet in der Nacht vom 15./16. Sept. d. J. auf einem Riegeballe in Querte mit dem Huercmann Aug. Lamping zu Dingstrop in Wortwechsel. Lamping gab ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Hierdurch gereizt, versetzte Meyer ihm einen Schlag mit einem Bierglaste, den er Lamping so unglücklich an der Schläfe traf, daß die Schlagader geöffnet wurde und Lamping kaum noch rechtzeitig zum Arzte nach Wildeshäufen gebracht werden konnte. Es befand bei dem großen Blutverlust, den er erlitt, für Lamping Lebensgefahr. Meyer, der sich heute wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hat, hat sich mit Lamping vertragen und sich bereit erklärt, alle Unkosten zu bezahlen. In dieser Verhandlung wird denn auch die Strafe unter Zabilligung von mildernden Umständen auf 6 Wochen Gefängnis bemessen.

Gausfriedensbruch, Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung.

Unter dieser Anklage stand der Eigner Gerhard Heinrich Baaken zu Garrel vor der Strafkammer II. Er ist 1890 wegen Körperverletzung mit 3 Monaten, 1895 wegen Jagdvergehens mit 3 Tagen, 1896 wegen Körperverletzung mit 3 Monaten, 1900 wegen Jagdvergehens mit 14 Tagen Gefängnis bestraft worden. Baaken kam am Nachmittage des 14. Juli d. J. in das Haus des Schuhmachers Friedrich in Garrel, um ein Paar ausgebesserte Schuhe seiner Frau abzuholen. Friedrichs Reparaturkosten in Höhe von 1.45 M. Als Baaken diesen Betrag verlangte, wurde er von Friedrichs schimpfte und mit Schlägen angesetzt. Angeklagter hat darauf gedroht, er wolle Friedrichs totschlagen; er hat ihn auf die Erde liegenlassen, ein Bein ergriffen und gedroht, er wolle ihm damit den Kopf auseinanderschlagen. Friedrich hat den Angeklagten in seiner Angst gebeten, er möge ihm das Leben lassen. Baaken hat ihm darauf mit einem dicken Stock, den er bei sich trug, auf sein Gesicht und seinen Kopf geschlagen, so daß Friedrichs laut um Hilfe gerufen hat. Angeklagter hat sich jedoch entfernt. Er hat die Schuhe dem Friedrichs, der sie schließlich, mit Gewalt weggenommen und mit nach Hause genommen. Im Fortgehen drohte er, er wolle Friedrichs und seine Frau todschießen. Nach Schluß der Verhandlung und Vernehmung wurde das Urteil auf eine Gesamtstrafe von 6 Wochen Gefängnis gefällt.

Schwerer Diebstahl.

Dieserhalb muß sich der Schulknabe Gustav Anton aus Delmenhorst verantworten. Der Händler Jever aus Bant wohnte für einige Zeit bei dem Gastwirt Weigel in Delmenhorst. Am 14. Sept. spielte Anton mit mehreren Kindern von Weigel neben dessen Hause vor dem von Jever bewohnten Zimmer. Das Fenster des Zimmers stand offen. Anton sah auf dem Tische unter anderen Sachen eine Schachtel, die anscheinend Schreibfedern enthielt. Als nun die Weigel'schen Kinder ins Haus gerufen wurden, rief Anton durch das offene Fenster in das von Jever bewohnte Zimmer, nahm die Schachtel mit Federn an sich und entfernte sich dann auf demselben Wege wieder. Als später Ermittlungen wegen des Diebstahls angestellt wurden, warf er die Schachtel mit den Federn, soweit sie noch vorhanden waren, in die Jaudetulle. Anton ist nunmehr gefänglich und wird unter Annahme milderer Umstände zu 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Zwei weitere noch mit für heute ankündende Straffälle mußten vertagt werden.

Vermischtes.

Der wegen Unterschlagung zu einjährigem Gefängnis und Entzernung aus der Marine verurteilte Oberleutnant zur See Butterlin in Kiel, der vorläufig wegen schwerer Krankheit Strafaufsicht erhielt, ist gestorben. — Am 5. Dez. findet wiederum in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen benannte und unbemannte Ballons auf in: Tropes, Paris, Ströburg, München, Wien, Krakau, Bath, Berlin, Petersburg, Moskau. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig blickt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. — Der in Gesellschaft angekommene Fischdampfer „Dann“ rettete in der Nordsee drei Mann von der untergehenden norwegischen Bark „Mof“. Vier Mann sind ertrunken. — Auf den Lübeck-Verken, früher Spantun u. Co., fand eine Kesselexplosion statt, die den Teil des Fabrikgebäudes, in dem sich die Holzprodukte befinden, niederlegte. — Die Zahl der Typhus-erkrankungen vom 28. bis 30. Nov. im Stadt- und Landkreise Gelfenkirchen hat sich von 823 auf 616 vermindert; 8 Personen sind gestorben, 215 als genesen entlassen. — Aus Gelfen, Ruhr, wird gemeldet: Die Vergeltete Geobel und Fernholz auf der Fehde Werm, durch herabfallendes Gestein verschüttet, konnten nach vierzehntägiger Arbeit unverletzt gerettet werden. — In Lampingheim bei Hoshelben ereignete sich ein schreckliches Familien-drama. Der in der Hoerterstraße wohnende Meder Johann Finer, der mit seiner Ehefrau seit geraumer Zeit in Ursrieden lebte, gab im Laufe eines Wortwechsels drei Revolverkugeln auf die Frau ab und verwundete sie lebensgefährlich. Unmittelbar nach der That machte Finer seinem Leben ein Ende, indem er sich erhängte. — Der Waukdirektor Gräner in Lorch ist wegen Unterschlagung einer halben Million und wegen Urkundenfälschung zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden. — In einem Wiener Hotel erschof eine zuperrichte, etwa dreißigjährige fremde Dame ihr dreißigjähriges Töchterchen und dann sich selbst. — In Davosplatz fand im Weiseln der in der Schweiz beglaubigten Gefandten Deutschlands und Bayerns, Dr. von Willow und Grafen von Montgelas, die feierliche Eröffnung der deutschen Heiligkeit für minder bemittelte Lungentränke statt. — In Monte Carlo hat sich ein angeblüh aus Teufelstland zugewandter elegant gekleideter Herr im Alter von 40 Jahren wegen großer Spielverluste erschossen. — In der Glasfabrik von Marcon in Pisa brach ein heftiges Feuer aus; drei Arbeiter kamen ums Leben, zwei wurden schwer verwundet. — Auf dem an der Eisenbahn nach Andalusien liegenden Bahnhof Simana wurden durch Entgleisen eines Zuges 27 Wagen zertrümmert. Eine Person erlitt schwere Verletzungen. — In Schitomir (Ungarn) wurde der Leutnant Biermanow von dem Artillerie-Meister Scharon in einem Anfälle von Eifersucht erschossen. — Im Novodoproskischen Kreise ist bei der Revision des Kasanischen Klosters eine Nonne Namens Stefania vorgefunden worden, deren Alter nach weislich 140 Jahre beträgt. Diese mittelalters alte Nonne ist also während der Regierung der Kaiserin Elisabeth geboren. Sie ist noch verhältnismäßig rüstig, wenn sie auch schlecht hört und sieht.

Weibliche Studenten.

Modernen Zeitroman von Heinrich Lee.

(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)
 Der Kandidat Meyer hatte es so eilig, daß Joe ihm kaum zu folgen vermochte. Endlich war man vor der Thür angelangt.
 „Sie können mir noch einen Gefallen thun, Fräulein Joe,“ sagte er hier.
 „Einen Gefallen?“
 „Ja; sehen Sie, es ist mir unangenehm, ich meine das mit Fräulein Kästner. Sie muß denken, daß ich gestern Abend noch so viel getrunken habe. Das ist mir unangenehm. Natürlich ist bloß die dumme Poptown daran schuld. Sie hätte bloß ordentlich zu Kopfen brauchen, und überhaupt, sie hätte mich doch schon vorher werden können. Sie ist eben so. Man kann sich nicht auf sie verlassen. Ich möchte Sie deshalb bitten, daß Sie ihr ausreden, dem Fräulein Kästner, wenn sie vielleicht denkt, daß ich gestern noch gebummelt habe. Bloß der Spaziergang hat mich so müde gemacht, ich bin das Gehen nicht so gewohnt — möchten Sie ihr das nicht sagen? Natürlich nicht direkt. Bloß so beiläufig.“

Joe konnte ihren Freund Meyer eigentlich nicht recht verstehen. Ob seine Müdigkeit von seinem Spaziergang oder von sonst was herkam und was Gerda davon glauben sollte — was sollte das alles? Sie versprach ihm aber, was er wünschte.

„Ich thue Ihnen auch mal einen Gefallen. Darauf können Sie sich verlassen,“ sagte Meyer noch, dann empfahl er sich schleunigst.

Ohne weitere Umstände wies drin im Zimmer der Beamte Joe zurecht. Der Herr Rektor hatte gerade Sprechstunde.

Er sah, als Joe zaghaft über die Schwelle trat, an seinem Arbeitstische und wandte ihr gleich darauf seinen Blick zu. Es war ein ältester, etwa sechzigjähriger Herr mit einem weißen Vollbart und freundlichem, ja jovialen Gesicht.

„Na, mein Fräulein,“ sagte er sich erhebend, „womit kann ich Ihnen dienen?“

Joe brachte, etwas stammelnd, ihre ganze Angelegenheit vor.

„Was sind Sie für eine Randsmännin?“ fragte der Herr Rektor mit dem wohlwollenden Lächeln weiter.

Joe antwortete.

„So,“ fuhr er ebenso fort, „dann können wir ja ganz stolz darauf sein. Eine Französin haben wir bis jetzt noch nicht gehabt. Da sind Sie unsere Einzige.“

Joe hatte sich unter dem Herrn Rektor einen Mann mit dem ganzen feierlichen Ernst der Wissenschaft vorgestellt. Aber das war der Herr Rektor keineswegs. Er schien ihm die kleine junge Dame eine Art Spaß zu bereiten. Ja, das ganze Frauenstudium schien für ihn keine so ernste Sache zu sein, sondern vielmehr eine solche, die ein wahrer Vertreter der Wissenschaft wie eine unschuldige Spielerei, die niemandem Schaden thut, ruhig gewähren lassen konnte. Lebhaft erinnerte er an das Wort Goethes, das dieser einmal in behaglicher Laune zu Udermann geäußert:

„Man muß sich in diesem Leben einander einen kleinen Spaß zu machen suchen.“

Endlich wurde Joe von ihm entlassen. Sie sollte die gedruckten Bestimmungen einsehen, danach ihre Eingabe machen, und ihre Zulassung würde sich dann wohl ermöglichen lassen.

Schlaftrahlend bedankte sich Joe, der Herr Rektor nickte noch einmal väterlich, dann befand sie sich wieder draußen auf dem Korridor.

Gerda hatte ihr versprochen, mit ihrer Freundin dort, wo sie gleich getrennt hatten, warten zu wollen. Sie konnte so etwas Einschüchterndes. Die Vornehmheit stand ihr so deutlich auf dem Gesicht, daß man in ihrer Gegenwart nicht froh sein konnte. Wie war Gerda zu einer solchen Freundin bloß gekommen?

Auch bei Gisela hatte die kleine Französin offenbar nur wenig Sympathie erweckt.

„Wer ist denn das eigentlich?“ fragte sie Gerda, als sie nun allein miteinander waren — und dieser Herr, wer ist denn das?“

Gerda gab ihr kurz und trocken Bescheid.

„Merkwürdige Menschen,“ erwiderte Gisela. „Weißt Du übrigens, ich muß Dich doch einmal besuchen kommen. Ihr scheint ja dort in Eurer Pension so eine Art Bohème zu bilden. In einer Hinsicht muß das ganz interessant sein. Ich würde es nur höchst ungerne finden, wenn dieses Fräulein Bonigny trotzdem die Zulassung bekäme. Dann hätte jemand wie wir, wo wir das Zeugnis haben, vor den anderen ja nichts mehr voraus. Dann konnte doch schließlich jede kommen.“

Gerda mußte lächeln. Schon regte sich in Gisela das wissenschaftliche Partikularium. Es kam ihr komisch vor. Gisela aber hatte ihre Aufmerksamkeit bereits begierig dem Trudblatt zugewandt.

„Es steht hier,“ sagte sie, „daß in der Eingabe an das Kuratorium die wissenschaftlichen Fächer zu bezeichnen sind, über welche Vorlesungen zu hören beabsichtigt wird.“

Ja, was hört man denn nur? Was hörst Du denn?“
 Gerda's Blick stand schon fest. Sie wollte im ganzen sechs vierstündige Kollegien besuchen.

„Gut,“ sagte Gisela, „dann belege ich dieselben.“
 Sie las weiter.

„Man muß dann auch die schriftliche Genehmigung der Professoren und Dozenten, deren Vorlesungen gewünscht wird, einholen, steht hier,“ fuhr sie fort. „Ob man nun da schreibt, oder persönlich zu ihnen hingeh?“

Auch darüber hatte sich Gerda schon unterrichten lassen.

„Es ist passender, persönlich zu ihnen zu gehen,“ sagte sie.

„Passender,“ moquierte sich Gisela. „Wenn aber einer jung und unverheiratet ist. Es bleibt doch immerhin die Möglichkeit.“

Wieder mußte Gerda lächeln. Die konventionellen Rücksichten, an denen Gisela hing, ließen sich von einer studierenden Frau eben nicht ganz innehalten.

„Darauf mußst Du es allerdings ankommen lassen!“ sagte sie.

Gisela hatte ihre Lektüre beendet.

„Doch fürchterlich umständlich das alles,“ bemerkte sie. „In diesem Augenblick kam Joe auf sie zu. Stolz erzählte sie von ihrem Glück.“

„Nun bin ich doch eine Studentin!“ sagte sie zu Gerda.

Mit Gisela wechselte sie kein Wort, und was sie selbst betraf, so schien sie auch gar kein Verlangen danach zu haben.

Auf dem Opernplatze draußen trennte man sich für heute.

„Ich schreibe Dir noch,“ sagte Gisela, „wir sehen uns also bald wieder.“

Joe nickte sie kurz zu, dann stieg sie in eine Droschke, und Gerda und Joe blieben stehen, nur auf den Omnibus zu warten.

„Liebe Gerda,“ sagte jetzt Joe leidenschaftlich und umfaßte dabei Gerda's Arm. „Haben Sie sie lieb?“

„Aber Joe!“ wehrte Gerda sie ab.

Zum erstenmal nannten sie sich statt „Fräulein“ mit dem Vornamen.

„Sagen Sie mir,“ bat Joe.

Wie eine glühende Fierigkeit klang es aus ihrer Frage, wie Furcht, wie Flehen, und Gerda erriet, was in dem kindlichen Gesicht, das in ihr einen Fort und Unter suchte, vorging.

„Joe, Sie sind ein Narrchen!“ erwiderte sie.

In dem nächsten Augenblick sah aber Joe eine eigenartige Veränderung in ihrem Gesicht.

Auf dem Trottoir, auf dem sie noch immer standen, während dem dem Omnibus noch nichts zu sehen war, kam ein Herr an ihnen vorbei. Es war ein junger Mann von hoch aufgeschwemmter, hegerer Gestalt. Die bekräftigten Augen in dem von einem paradieschen, blonden Bart umrahmten Gesicht sahen schmerzgebeugt her, er ging mit dem Hute quoll langsam, blondes Haar hervor, das von der Schere offenbar vergessen worden war. Der Herr kam aus der Richtung des Universitätsgebüdes her, er ging mit sehr schnellen Schritten, so daß die Rücksitze hinter ihm herhschlotterten, und war alsbald hinter der Ecke, die am Akademiegebäude vorbeiführte, verschwunden.

Noch immer blidete Gerda ihm nach.

Wo hatte sie diesen Mann schon gesehen?

Sein Gesicht, die geraden gerichteten Augen, der Gang — wo war das alles ihr im Leben schon begegnet?

Es hatte ihr ordentlich einen Auf, einen Stoß gegeben. Aber sie konnte sich nicht entsinnen. Sie konnte sie sich auch nur so fortziehen lassen? Jemand eine Erscheinung hatte sich ihr einmal eingedrängt, und nun war sie, wie das vorkommt, plötzlich wieder an sie erinnert worden. Das war alles.

„War es ein Bekannter von Ihnen?“ fragte Joe neugierig.

„Nein,“ sagte Gerda.

Von der Schloßbrücke her schwankte jetzt der Omnibus heran. Joe hob, was sie bereits in Berlin gelernt hatte, dem Kutscher zum Zeichen, daß er halten sollte, ihren Schirm entgegen, und als sie beide einstiegen, hatte Gerda den fremden Herrn längst wieder vergessen.

(Fortsetzung folgt.)



J. G. Koch,

Altherrstraße 22.

Billige Bezugsquelle in

Reiderstoffen und Konfektion.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Jedes Kleid wird auf Wunsch gratis in Karton verpackt

Ziehung am 12. Dezbr. d. Js.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,010 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,202,000 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 à 300000

1 à 200000

1 à 100000

1 à 75000

2 à 70000

1 à 65000

1 à 60000

1 à 55000

2 à 50000

1 à 40000

1 à 30000

1 à 20000

16 à 10000

56 à 5000

102 à 3000

156 à 2000

4 à 1500

612 à 1000

1030 à 300

36053 à 169

20968 à 250

200, 150, 148, 115,

100, 78, 45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 110,960 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt M. 50,000 und steigert sich in 2ter auf M. 33,000, 3ter M. 20,000, 4ter M. 65,000, 5ter M. 69,000, 6ter M. 75,000, in 7ter aber nur event. M. 500,000, spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet schon am 12. Dezbr. statt

und kostet hierzu

1 ganze Orig.-Los Mark 6
 1 halbes " " 3
 1 viertel " " 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung der Gewinns auf die Beträge mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenanzahlungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Ansetzung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingte solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Sauerstoff-Kuren.

Jeder Einsichtige, der sich halbwegs um die Grundgesetze der Gesundheitslehre bekümmert hat, weiß, daß zwei Momente in der Lebenserhaltung und Lebensdauer des Menschen von eminenter Wichtigkeit sind:

1. die Widerstandskraft des Körpers zu erhöhen und

2. das Blut zu bessern bzw. gesund zu erhalten.

So und nicht anders ist es, als die volkstümlichen Weisheiten es zum Ausdruck bringen: der eine Körper, der geschwächt und nicht genügend genährt ist, erträgt gar nichts und ist allen Anfechtungen leicht verfallen — der andere, gut genährte, widerstandsfähige trägt alle Anfechtungen von sich. Derselbe das Blut des einen fließt träge und dickflüssig, fließt sich und bringt dem Körper Beschwerden und Gemüthsleid, nimmt daher nicht genügende Mengen Sauerstoff auf — das Blut des Anderen fließt normal, fällt in allerprober Gesundheitsordnung alle Blutgefäße und nimmt deshalb genügende Mengen Sauerstoff auf.

Worin besteht nun das große Geheimnis von Gesundheit und Kraft? Einzig und allein in dem fortwährenden Gleichmache von Nahrung und Sauerstoffzufuhr einerseits und der Sauerstoffabfuhr andererseits. Sobald genügend Nahrung und Sauerstoff den Zellen des Körpers zugeführt werden, ist auch

das einzelne Organ, ist der ganze Mensch gesund. Sobald aber zu wenig Nahrung, wie bei Magen- und Darm-erkrankungen, bei Leber- und Gallenleiden u. s. w., oder zu wenig Sauerstoff wie bei Tuberkulose, Asthma, Herz-, Nervenleiden, oder zu wenig Nahrung und zu wenig Sauerstoff, wie bei Bleichsucht und Blutarmut, zu den Zellen der einzelnen Organe gelangt, so werden diese gerade wie der hungernde Mensch sich auf das Mindestmaß ihrer Leistungen einzuschränken, schließlich aber, wenn der Nahrungs- und Sauerstoffmangel anhält, auch dieses Mindestmaß nicht mehr leisten und ihre Funktionen ganz einstellen. Dann ist es nicht nur die einzelne Zelle, sondern ein ganzes Organ, ja der ganze Körper, welcher absterbt. Aber lange vor diesem Absterben machen sich schon die Anzeichen der auf mangelhafter Sauerstoff- und Nahrungszufuhr beruhenden gestörten Verbrennung bemerkbar. Leichtes Fräieren, kalte Hände und Füße, die sich immer mehr steigende Müdigkeit und Unfähigkeit zu physischen und psychischen Anstrengungen, die Ueberfäuerung des Blutes mit schädlichen Stoffwechselprodukten, das Auftreten unvollkommener Verbrennung und Verdaunung (Gastralgie, Aceton, Zucker) sind die gewöhnlichen Anzeichen dafür, daß im Leben mehr oder weniger eine Störung eingetreten ist. Dazu gehören die harnsaure Diathese, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit u. Hier gilt es nun rasch und energisch

eingzugreifen, ehe es zu spät ist.
 Was bereits der große französische Forscher Pasteur als das Ideal einer rationalen Therapie erkannte und erstrebte, aber bisher unmöglich schien, nämlich den Sauerstoff nicht allein durch Einatmen, sondern mit Umgehung der Lungen vom Darm aus direkt ins Blut überzuführen, ist jetzt durch die Herstellung des patentierten unschädlichen Magnesiumsuperoxyds (basischer Magnesiumsuperoxydhydrat) in Pulverform und dessen Verbindung mit Eimweißstoffen voll und ganz erreicht. An eine unschädliche Stoffanzubereitung, wird hier der Lebensvermittler Sauerstoff vom Magen und Darm aus leicht aufgenommen, direkt ins Blut zu den einzelnen Zellen hingeführt und dort abgeteilt. Dieses einfache Prinzip ist in seinen Wirkungen ganz hervorragend und verlagert niemals, sofern der Magen und Darm für Nahrungsmittel überhaupt noch aufnahmefähig sind und die Präparate nach Vorschrift gebraucht werden.
 Nähere Auskünfte über die Sauerstoffbehandlung enthält ein Prospekt, welchen das chem. Institut Vitarer (Haupt-Institut), Berlin W., Potsdamerstraße 61a, gratis verleiht. Die ausführliche Prospektur wird gegen Einzahlung von 40 Pf. franco versandt.

Die Hundsteuer beträgt in der engeren Stadt Oldenburg vom 1. Jan. 1902 an:

- 1. für einen Hund 15 M.
- 2. für den zweiten Hund derselben Haushaltung 25 M.
- 3. für den dritten und jeden ferneren Hund 40 M.

Stadtmagistrat.

Es wird hingewiesen auf die nachstehenden Bestimmungen einer Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 31. Oktober 1901, betreffend Aufhefung der Zwanzigpfennigstücke aus Silber.

Stadtmagistrat.

§ 1. Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber gelten vom 1. Januar 1902 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. § 2. Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber werden bis zum 31. Dezember 1902 bei den Reichs- und Landesstellen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen. § 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf veräufelte Münzstücke keine Anwendung.

Die Stelle eines Schuhmanns hier ist zum 1. März 1902 zu besetzen. Anfangsgehalt 1200 Mk. Bei guter Führung werden alle 3 Jahre Zulagen von 100 Mk. und eine letzte Zulage von 50 Mk. gewährt. Höchstbetrag 1850 Mk. Außerdem bezieht der Schuhmann Kleingeld. Eine dreimonatige Probezeit wird verlangt. Geeignete Militärämter, welche die oldenburgische Staatsangehörigkeit besitzen, haben den Vorschlag. Bewerbungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Gesundheitsattestes, eines Führungszeugnisses und sonst vorhandener Zeugnisse bis zum 1. Januar 1902 bei dem Stadtmagistrate einzureichen.

Stadtmagistrat.

Gemeinde Everßen.

Am Donnerstag, den 5. Dezbr. 1901, nachm. 3 Uhr, soll die alte

Stiche

vor Honors Kaufe an der Hauptstr. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Gemeindevorstand.

Everßen. Sitzung der Armenkommission am Donnerstag, den 5. Dezember 1901, nachm. 4 Uhr, in Goltes Wirtshaus.

Die Armenkommission.

Holzgrundstück-Verkauf in Sage. Letzter Auffah. Wildeshäusen. Am Freitag, den 20. Dezbr. d. Js., vorm. 10 Uhr, wird in S. Cifers Wirtschaft zu Sage das zur Calberla'schen Konsummaße gehörige, im sog. Almsweg zu Sage, ca. 1,5 Km. von der Oldenburg-Althorner Chauffee und 3 Km. vom Bahnhof Althorn entfernt liegende, mit schlanem

Eichen- und Buchen-Holzverkauf. bestehende Grundstück, groß 2 Ha 12 ar 54 qm zum lehen Male öffentlich gegen Weisgebote zum Verkaufe ausgesetzt. Kaufgeneigte ladet ein C. Wehstaub, Aukt. Zwischenahn. In meinem Heuerhause in der Horst wird zum 1. Mai l. Js. eine

Wohnung - bisher von Stamer benutzt - frei. Respektanten, welche mit landwirtschaftlichen Arbeiten veriraat sein müssen, wollen sich bei mir melden. Feldhus. Rippen, Kleinfleisch, Zungen, Knochen, Mittwoch und Donnerstags frisch. Oldenb. Fleischn. Adorf.

Nähmaschinen,
Fabrikat Seidel u. Naumann,
anerkannt bestes Fabrikat.
für alle Haushaltungs- und Geschäftszwecke bestens geeignet, wird als Handmaschine und als Hand- und Fußmaschine geliefert.

Naumanns Nähmaschinen
erweisen sich des besten Renommee, da sie von vorzüglichem Material auf das sorgfältigste mit den vollkommensten automatischen Werkzeug-Maschinen gearbeitet sind. Die feine exakte und mechanische Ausarbeitung, ihre vielseitigen praktischen Verbesserungen, ihre vorzügliche Justierung, ihr leichter, geräuschloser Gang, sind die Ursachen ihrer großen Beliebtheit. Mein Lager bietet bei billigsten Preisen die größte Auswahl an Blage.

M. L. Reyersbach.



Die hässlichsten Hände und das unreinste Gesicht

erhalten sofort ansehnliche Schönheit und feinen durch Reinigung von Haut. 'Kioi' ist eine aus 42 der feinsten und edelsten Substanzen bereicherte Creme. Sie garantiert, das fernst Nahrung und Nerven des Gesichtes, Sommerproliferation, Reizstoffe zu sparsam bestimmten und Götter von 'Kioi'. 'Kioi' ist das beste Kosmetikmittel, Kosmetikpflege und Haut-Verfeinerungsmittel, verbindet das Besten der Kosmetik, Sauberkeit und Kraftvollheit. 'Kioi' ist auch das natürlichste und beste Schönheitsmittel. Sie verpflichtet und hat sich sofort zur Verfügung. Wenn man mit 'Kioi' nicht sofort zufrieden ist, 'Kioi' wird einem erscheinender Gefüge. 'Kioi' einmal benutzt, bleibt ewig dankbar. Preis per Glas mit 1-2 St. 2.00, 4 St. 4.00, 12 St. 10.00. Was ist bei vorzüglicher Sachkenntnis von 1 Glas 20 Pf. und mehreren Gläsern 50 Pf. Bei Best. 20 Pf. mehr. Bestellungen werden in Zahlung genommen. D. Reichel, auch D. Grottel, Depot von Siegfried Felth, Berlin N.W., Mittel-Strasse 23.

Umstände, billig zu verk. ein fast neues, wenig geb. Fahrrad. Näh. bei H. Höfer, Dumboldtstraße 7.

Neuübende. Habe noch 3 gute Kuhfässer zu verkaufen. Wein. Kleinhauer.

Das beste Mittel zum Waschen des Viehes ist Hartmanns Viehwaschmittel.

Daselbe ist gefahrlos in jeder Weise, auch wenn Wunden beim Vieh und selbiges sich leckt. Es ist einfach in seiner Anwendung, es wird mit einer Bürste aufgetragen, ohne jeglichen Zusatz, Insekten und deren Brut, sowie Schorf, Schimm, überhaupt alle Hautverunreinigungen, auch anstehende Rinderflechten, nachweisbar durch Herrn Landm. Wübbenhorst senr., Oldenburg. Hunde und Pferde, die lange von Schorf befallen, sind nachweislich mit Hartmanns Viehwaschmittel wieder hergestellt worden. Hartmanns Viehwaschmittel ist zu haben in Fl. zu 0,25 M., Gl. genügt für 1 St. G. B., und in Gebinden und Kannen pr. L. zu 0,20 M. in Oldenburg bei den Herren Wirten S. Stolle, Mooriener Haus, S. Gramberg, am Markt, in Oldenburg bei S. Lude, Cloppenburgstr., L. Koopmann, Bremer Chauffee, S. Noll, Kaufmann, Langenweg, S. Moor, Neuenwege, in Wardenburg bei Lütchen (Post), Fr. Darenberg, in Großenknetzy bei V. Kempermann junior und in Adorf bei Ebbinghaus.

Edeweicht. Zum Weihnachtseste empfehle frischen kräftigen Weisbiergest. Fritz Schröder.

Edeweicht. Prima Delfuchen, a Centner 6 M., empfiehlt Fritz Schröder.

Oldenburg. Der Abfahrunternehmer Joh. Wicanten in Oldenburg, Quatestr., läßt wegen Geschäftsveränderung und Erweiterung des jetzigen Betriebes auch auf pneumatische Grubenlenkung am

Sonnabend, den 7. Dezember,

mittags präzise 1 Uhr anfolgende Sachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 4 kräftige Arbeitspferde, fromm und zugfest, darunter 1 schwere Gäh. Fuchshute, belegt vom Zweifler,
- 1 Hengstfohlen aus der Malente vom Zweifler,
- 2 Kübelwagen (nach Wahl der Käufer von 5 vorhandenen),
- 2 Eroswagen,
- 2 Leiterwagen,
- 100 Abfuhrhübel mit hermetisch schließenden Verschlüssen,
- 150 Abfuhrhübel ohne Verschluss, 1 Schuppen auf dem Torplatz, 400 Fuder Torf saugend, Brandstasfentagat 1200 M.,

ferner einige Fahrräder unter Garantie, auch 1 kompl. ruhbaum Zimmer - Einrichtung, verschiebene einzelne Möbel, sodann noch eine große Partie Tischlerfabrikate, namentlich Rehfische, Konsolen, Tische etc. und auch einige Zimmerlofets. Die Käufer der Kübelwagen können ev. ganze volle Touren aus beliebigen Bezirken ständig gegen hohen Fußlohn unter günstigen Bedingungen annehmen. F. Lensner, Aukt.

Sofas, neue und 1 gebrauchtes, billig zu verkaufen. Nadorskerstr. 8 unten.

Ein Haus

mit zwei Wohnungen und kleinem Laden

inmitten der Stadt habe ich zu Mai billig zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 536. Auktionator.

Edeweicht.

Meinen angeforderten jungen jeveitändischen Rindstier

empfehle zum Decken. Fritz Schröder.

Edeweicht.

Prima Delfuchen,

a Centner 6 M., empfiehlt Fritz Schröder.

J. H. Brumund,
Langestraße 42,
empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen einen großen Posten zurückgesetzter Kleiderstoffe in schwarz u. farbig, nur gute haltbare Qualitäten, Paletots, Jacketts, — Kragen, — Capes bedeutend unter Preis. Ferner als passende Festgeschenke in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen: Tischzunge, Tischdecken, Handtücher, Taschentücher, Zwischenröcke, Haus- und Küchenschürzen, Regenschirme, Reise- u. Schlafdecken etc. etc.

Sprenger's Musikalienhdlg.
Fachmännische Bedienung. Gaststr. 23. Auswahlsendungen.

Neu! 'Suprema' - Neu!
Nähmaschine mit kreisenden Greiferstiftchen. Vorzüge: Solide Bauart, konkurrenzlos einfacher Mechanismus. Kreisendes Greiferstiftchen, größte Spule, 170 m Garn Nr. 100 saugend, kürzeste Nadel, mit höchstem Hub und längster Ruhepause. Walzenspannung sowohl für Ober- als Unterfaden, daher unübertroffen saubere elastische Naht, hervorragend schön sowohl für Weißnäherei, als auch für feinste und schwerste Stoffe, besonders vorteilhaft und sehr geschäft bei Trikotage- und Stickerarbeiten.

M. L. Reyersbach.

Verkauf Ringofen-Ziegelei bei Zwijgenahn.

Zwijgenahn. Der Ziegeleibesitzer Vertram hier selbst beabsichtigt, seine etwa 4 Kilometer von Zwijgenahn an der Chauffee nach Edeweicht günstig belegene Ziegeleianlage mit fortigem Antritt unter der Hand zu verkaufen. Die Ziegelei hat mit Handbetrieb bei einer Produktion von pfm. 800.000 Steinen, Dachziegeln und Trainröhren mit bestem Erfolge gearbeitet, besitzt genügenden Thon, ist mit Gleisanlage etc. versehen. Nähere Auskunft erteilt Feldhus, Auktionator. Zu verkaufen ein sehr gut erhalt. Ziegeleihofstr. 15.

Immobilien.

Delmenhorst. Der Kaufmann Johs. Weinschenk in Delmenhorst beabsichtigt, sein an der Ecke der Bahnhof- und Koppelstraße hier selbst belegenes bestehend aus einem 2stöckigen Wohn- und Geschäftshaus, worin die Konzeption zum Soletbetrieb 2. B. freigegeben, nebst Anbau und großem Garten, mit beliebigem Antritt unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber wollen sich baldmöglichst bei dem Unterzeichneten melden. Joh. Meyer, Rechtsktr. Ein energischer Kaufmann in geachteten Jahren, unverheiratet, wünscht sich an einem rentablen Geschäft aktiv und mit Kapital bis zu 80.000 Mk. zu beteiligen. Strenge Diskretion zugesichert. Angebote, die eventl. im Original zurückgegeben werden können, unter E. 718 an die Exp. d. Bl. etc.

Anzeigen.



Empire-Korsetts

höchste Neuheit... tiefstehend mit Strumpfbänder.

Kinder-Drellleibchen

M. 1.80-3.-

Reform-Korsetten

M. 2.80, 3.50, 4.00, 4.50.

Jettors

Victoria-Korsetten

mit unverbrechlichen Einlagen... M. 2, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 und 5.50.

Ausschließliche Verkaufsstelle für Oldenburg und Ostfriesland.

Korsetts für starke Damen.

Gurt-Korsetten

M. 4.50, 5.50, 6.50, 8.50, mit Gurt festlich aufzunähen... M. 5.00, 6.50, von 60-100 cm weit.

Zwickel-Korsetts für starke Damen

M. 3.75, 4.50 bis 10.00.

Umstands- u. Nähr-Korsetten

von 2.75-7.50 M.

Meber 2000 Korsetts am Lager.

Meber 2000 Korsetts am Lager.

Theodor Meyer

Baby-Bazar and Aussteuer-Magazin Oldenburg, Schüttingstr. 8.

Aufforderung.

Hiermit fordere ich diejenigen, die an den Nachlass des verstorbenen Gemeindevorstehers und Auktionators...

Herab. 600 Tamen m. g. Ver... m. g. Ver... m. g. Ver...

Bürgerfeld. Zu verk. ein Vulkan... 8. Feldstraße 6.

Triclafermoor. Empf. mich als Hauschlachter.

Gerh. Schulz, Bremer Chauffeur.

Frieda Vater, Wilhelmstraße 1.

Berantwortlich für Volkst. u. Familien: Dr. J. Weg. für den totalen Zeitl.; Dr. v. Busch, für den Anzeigenanteil; P. No. Homshy, Notationsbuch und Verlag; D. Schacht, Oldenburg.

Holz-Verkauf.

Ofen. Der Hausmann Johann Bödeler zu Ofen läßt am

Sonnabend, den 7. Dez. d. J., nachm. 1 Uhr anf., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

ca. 200 Stück Eichen und Buchen,

darunter recht schwere Stämme.

Kaufliebhaber wollen sich im großen Wald, am Hauptwege von Wehnen nach Petersfehn, versammeln.

D. Schwarting, Eversten.

Holz-Verkauf zu Osterburg.

Osterburg. Für Rechnung der Erdweggenossenschaft hier, werde ich am

Donnerstag, den 5. Dezember d. J., nachm. 3 Uhr anf., an der Bremerstraße hier selbst:

14 starke Ulmen auf dem Stamm

Öffentlich gegen Weistgebot mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen und veranlagt sich bei Frohn's (früher Preisler's) Restaurant.

H. Bischoff, Auktionator.

Sebnungstermin in Apen

am Freitag, den 6. Dezember, von morgens 9 Uhr bis mittags, in Bremers Gasthof zu Apen.

W. Wettermann, Aukt.

Mit billiges u. praktisches Weinachtsgeschenk besonders empfohlen:

Wenige Tropfen genügen.

Magg's zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u.

Soeben wieder eingetroffen bei G. Bode, Oldenburg, Heiligengäßchen 16.

Almeria-Weintrauben u. neue Messina-Citronen

trafen ein. Ed. Schmidt.

Der Verkauf zum Besten der Oldenburger Bewahrschule soll am Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. Dezember, von 10 bis 2 Uhr, im Kasino stattfinden.

Es wird herzlich und dringend um Zuführung von Gaben jeglicher Art gebeten, welche von den Unterzeichneten bis zum 3. Dezember mit Dank in Empfang genommen werden.

Gleichzeitig werden vom Näheren Männer-, Frauen- und Kinderhemde ausgelegt sein, durch deren Anfertigung hilfsbedürftigen Frauen und Mädchen ein kleiner Verdienst geschafft wird.

Fräul. Behrmann, Ofenerstraße. Fr. Justizrat Runde, Bismarckstr. Frau Kollfede, Langestr. Frau von Warnstedt, Gartenstr.

Herab. 600 Tamen m. g. Ver... m. g. Ver... m. g. Ver...

Edenbrof. Altendorf. Zur... geführte Schuhwaren... verkaufe zu und unter Einkaufspreis.

J. D. Mönich.

Bürgerfeld. Zu verk. ein Vulkan... 8. Feldstraße 6.

Triclafermoor. Empf. mich als Hauschlachter.

Gerh. Schulz, Bremer Chauffeur.

Rasteder Bank-Verein in Rastede.

Geschäftsstunden an Wochentagen 9-12 Uhr vormittags.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankchein und Kontobuch bei halbjähriger Kündigung... bei vierteljähriger Kündigung... bei halbjähriger Kündigung... unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens 4% Darlehen auf Wechsel und im Konto-Korrent-Verkehr billigt.

Der Vorstand. H. zur Windmühlen.

Margarine, bräunt wie Naturbutter, per Pfund 80,- bei 10 Pfund 7.50 M., empfiehlt stets frisch.

Gustav Lohse Nachflg. Inh. Heinrich Eilers. Hauptgeschäft: Mitterstraße 35, Filiale Steinweg 2.

Lungen- und Nervenleidende, Magen-, Darm-, Leber-, Gicht-, Rheumatismus-, Asthma-leidende, Zuckerkrante, Blutarmer und Bleichfüchtige

erhalten gegen 10 Pf. Marke Auskunst durch Broschüre, wie diese Leiden auf natürlichem Wege, (also ohne Medizin) ohne Verursachung dauernd beseitigt werden durch „Sanitas“ Brunnödra i. Sa. Nr. 267.

Öffentl. Verkauf von Spielwaren.

Zwischenahn. Am Freitag, d. 6. Dez. d. J., nachm. 1 Uhr anf., kommen im Saale des Herrn G. Büschen hier selbst (Zum grünen Hof):

eine große Partie Spielwaren aller Art —

Gelegenheitsgeschenke —

meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf.

J. H. Hinrichs.

Verpachtung einer Wirtschaft

auf dem Lande, verbunden mit Landwirtschaft.

Friedrichsfehn. Am Mittwoch, den 11. Dezbr. d. J., nachm. 1 Uhr, soll die dem Verwalter G. Ahlers, Möstlesfehn gehörende zu

Friedrichsfehn Wirtschaft, direkt an der Oldenburg-Edewechter Chauffee belegene, sehr frequentierte

Wirtschaft, vom 1. Mai 1902 ab an auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Es kann Land beigegeben werden, nach Wunsch.

Der Umkauf kann nachgewiesen werden, und besteht die Wirtschaft seit langen Jahren.

Jede weitere Auskunft wird gern und unentgeltlich erteilt.

D. Schwarting, Eversten.

Stahl-Matratzen sind oft nichts wert, man kaufe solche daher nur im Special-Geschäft

Wilhelmstraße 1a. Musterlager: Rottenstr. 24, Ecke Gaarenstraße.

Für 10 Mark sind 278,000 bare Mark

(1/2 Mk. 5.-) zu gewinnen mit 1 Ottom. Staats-Eisenbahnlos in ganz Deutschl. genehmigt.

Ziehung 2. Januar n. Js. Gewinnliste nach jed. Zieh. Ungelh. Anträge beförd.

Fr. Th. Barth, Annonc.-Exp., Frankfurt a. M. Nr. 361.

Prima eingemachten Sauerkohl u. gr. Schnittbohnen, sowie Salzgurken empfiehlt K. Brokop, Ruwidstraße 26.

Futterstroh.

Preis per 500 Kilo 22 Mark. Gut Loh.

Bülg zu verk. ein gut erhaltener schön füllig-Requisiten. Stauff. 8.

Waschkessel

von 45-200 Str., roh u. emailliert, Ofen, Kochherde, sowie Dachfenster, Herdringe, Zementsteinstieher empfiehlt billigst W. Dannemann, Stauff. 7.

Carl Wille Oldenburg

Prima Cier-Cognac. Probierprobe Langestr. 20. Preis geköpft!

Frachtweinkelerei. Lager in- u. ausländischer Weine u. Spirituosen. SECI.

Schneiden von Sämen und Sträuern so. über. Johannistr. 9.

habe meine Preisliste über Frauenschutz sollte kein Ehepaar sein. Versandt grat. u. fre. Lehrs. Buch hierüber statt 1.70 M. nur 70 Pf. R. Oehmman, Konstanz. 47

Wohlfelnde. Raufe frische Schinken. Gerh. Meyer, Wirt.

Gesetzlich erlaubt

Nächste Zieh. 14. Dez. Abwechs. Hauptpr. in Mk.: 180,000, 120,000, 105,000, 102,000, 90,000, 45,000, 30,000, 25,000, 17,000 etc.

Jedes Los ein Treffer. bieten die aus 100 Mitgliedern best. Serienlosengesellschaften. Jährl. 14 Klassen, davon 2 Klassen gratis. 45,000 Lose u. 45,000 Treffer! Monatl. Beitrag 4 Mk. pro Anteil und Klasse. Anmeldung, nimmt entgegen: VAL. HEINRICH, München Nr. 20.

Obstbäume

in den besten Sorten, preiswert. Baumschulen Ofener Ch. 21.

Aufträge in Haararbeiten

in Ketten, Ringen, Broschen, Zöpfen und Haarblumen, welche noch zu Weihnachten bestimmt sind, erbitte baldigt. M. W. Gerhards, Markt 8.

Pommes, Wänje

in bekannter prächtiger Qualität, treffen jetzt jeden Freitag ein. Bestellungen möglichst frühzeitig erbeten. Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Advertisement for dental services, featuring a portrait of a man and text: 'Keine Zahnschmerzen! HELIOS Zahn-Plombier. Erfolg sicher! Preis 40 Pf. Zu haben in Apotheken, Drogerien, etc.'

Advertisement for Kanarienvoller, featuring a portrait of a man and text: 'Keine Zahnschmerzen! HELIOS Zahn-Plombier. Erfolg sicher! Preis 40 Pf. Zu haben in Apotheken, Drogerien, etc.'

Advertisement for 'Große Betten 12 Mk.' with text: 'mit rothem, grau-rothem oder weiß-rothem Julec mit geringen neuen Federn (Ober- u. Unterseite) und zwei Seiten). In besserer Ausführung... M. 15.-... M. 20.-... M. 25.-... M. 30.-... M. 35.-... M. 40.-... M. 45.-... M. 50.-... M. 55.-... M. 60.-... M. 65.-... M. 70.-... M. 75.-... M. 80.-... M. 85.-... M. 90.-... M. 95.-... M. 100.-... M. 105.-... M. 110.-... M. 115.-... M. 120.-... M. 125.-... M. 130.-... M. 135.-... M. 140.-... M. 145.-... M. 150.-... M. 155.-... M. 160.-... M. 165.-... M. 170.-... M. 175.-... M. 180.-... M. 185.-... M. 190.-... M. 195.-... M. 200.-... M. 205.-... M. 210.-... M. 215.-... M. 220.-... M. 225.-... M. 230.-... M. 235.-... M. 240.-... M. 245.-... M. 250.-... M. 255.-... M. 260.-... M. 265.-... M. 270.-... M. 275.-... M. 280.-... M. 285.-... M. 290.-... M. 295.-... M. 300.-... M. 305.-... M. 310.-... M. 315.-... M. 320.-... M. 325.-... M. 330.-... M. 335.-... M. 340.-... M. 345.-... M. 350.-... M. 355.-... M. 360.-... M. 365.-... M. 370.-... M. 375.-... M. 380.-... M. 385.-... M. 390.-... M. 395.-... M. 400.-... M. 405.-... M. 410.-... M. 415.-... M. 420.-... M. 425.-... M. 430.-... M. 435.-... M. 440.-... M. 445.-... M. 450.-... M. 455.-... M. 460.-... M. 465.-... M. 470.-... M. 475.-... M. 480.-... M. 485.-... M. 490.-... M. 495.-... M. 500.-... M. 505.-... M. 510.-... M. 515.-... M. 520.-... M. 525.-... M. 530.-... M. 535.-... M. 540.-... M. 545.-... M. 550.-... M. 555.-... M. 560.-... M. 565.-... M. 570.-... M. 575.-... M. 580.-... M. 585.-... M. 590.-... M. 595.-... M. 600.-... M. 605.-... M. 610.-... M. 615.-... M. 620.-... M. 625.-... M. 630.-... M. 635.-... M. 640.-... M. 645.-... M. 650.-... M. 655.-... M. 660.-... M. 665.-... M. 670.-... M. 675.-... M. 680.-... M. 685.-... M. 690.-... M. 695.-... M. 700.-... M. 705.-... M. 710.-... M. 715.-... M. 720.-... M. 725.-... M. 730.-... M. 735.-... M. 740.-... M. 745.-... M. 750.-... M. 755.-... M. 760.-... M. 765.-... M. 770.-... M. 775.-... M. 780.-... M. 785.-... M. 790.-... M. 795.-... M. 800.-... M. 805.-... M. 810.-... M. 815.-... M. 820.-... M. 825.-... M. 830.-... M. 835.-... M. 840.-... M. 845.-... M. 850.-... M. 855.-... M. 860.-... M. 865.-... M. 870.-... M. 875.-... M. 880.-... M. 885.-... M. 890.-... M. 895.-... M. 900.-... M. 905.-... M. 910.-... M. 915.-... M. 920.-... M. 925.-... M. 930.-... M. 935.-... M. 940.-... M. 945.-... M. 950.-... M. 955.-... M. 960.-... M. 965.-... M. 970.-... M. 975.-... M. 980.-... M. 985.-... M. 990.-... M. 995.-... M. 1000.-... M. 1005.-... M. 1010.-... M. 1015.-... M. 1020.-... M. 1025.-... M. 1030.-... M. 1035.-... M. 1040.-... M. 1045.-... M. 1050.-... M. 1055.-... M. 1060.-... M. 1065.-... M. 1070.-... M. 1075.-... M. 1080.-... M. 1085.-... M. 1090.-... M. 1095.-... M. 1100.-... M. 1105.-... M. 1110.-... M. 1115.-... M. 1120.-... M. 1125.-... M. 1130.-... M. 1135.-... M. 1140.-... M. 1145.-... M. 1150.-... M. 1155.-... M. 1160.-... M. 1165.-... M. 1170.-... M. 1175.-... M. 1180.-... M. 1185.-... M. 1190.-... M. 1195.-... M. 1200.-... M. 1205.-... M. 1210.-... M. 1215.-... M. 1220.-... M. 1225.-... M. 1230.-... M. 1235.-... M. 1240.-... M. 1245.-... M. 1250.-... M. 1255.-... M. 1260.-... M. 1265.-... M. 1270.-... M. 1275.-... M. 1280.-... M. 1285.-... M. 1290.-... M. 1295.-... M. 1300.-... M. 1305.-... M. 1310.-... M. 1315.-... M. 1320.-... M. 1325.-... M. 1330.-... M. 1335.-... M. 1340.-... M. 1345.-... M. 1350.-... M. 1355.-... M. 1360.-... M. 1365.-... M. 1370.-... M. 1375.-... M. 1380.-... M. 1385.-... M. 1390.-... M. 1395.-... M. 1400.-... M. 1405.-... M. 1410.-... M. 1415.-... M. 1420.-... M. 1425.-... M. 1430.-... M. 1435.-... M. 1440.-... M. 1445.-... M. 1450.-... M. 1455.-... M. 1460.-... M. 1465.-... M. 1470.-... M. 1475.-... M. 1480.-... M. 1485.-... M. 1490.-... M. 1495.-... M. 1500.-... M. 1505.-... M. 1510.-... M. 1515.-... M. 1520.-... M. 1525.-... M. 1530.-... M. 1535.-... M. 1540.-... M. 1545.-... M. 1550.-... M. 1555.-... M. 1560.-... M. 1565.-... M. 1570.-... M. 1575.-... M. 1580.-... M. 1585.-... M. 1590.-... M. 1595.-... M. 1600.-... M. 1605.-... M. 1610.-... M. 1615.-... M. 1620.-... M. 1625.-... M. 1630.-... M. 1635.-... M. 1640.-... M. 1645.-... M. 1650.-... M. 1655.-... M. 1660.-... M. 1665.-... M. 1670.-... M. 1675.-... M. 1680.-... M. 1685.-... M. 1690.-... M. 1695.-... M. 1700.-... M. 1705.-... M. 1710.-... M. 1715.-... M. 1720.-... M. 1725.-... M. 1730.-... M. 1735.-... M. 1740.-... M. 1745.-... M. 1750.-... M. 1755.-... M. 1760.-... M. 1765.-... M. 1770.-... M. 1775.-... M. 1780.-... M. 1785.-... M. 1790.-... M. 1795.-... M. 1800.-... M. 1805.-... M. 1810.-... M. 1815.-... M. 1820.-... M. 1825.-... M. 1830.-... M. 1835.-... M. 1840.-... M. 1845.-... M. 1850.-... M. 1855.-... M. 1860.-... M. 1865.-... M. 1870.-... M. 1875.-... M. 1880.-... M. 1885.-... M. 1890.-... M. 1895.-... M. 1900.-... M. 1905.-... M. 1910.-... M. 1915.-... M. 1920.-... M. 1925.-... M. 1930.-... M. 1935.-... M. 1940.-... M. 1945.-... M. 1950.-... M. 1955.-... M. 1960.-... M. 1965.-... M. 1970.-... M. 1975.-... M. 1980.-... M. 1985.-... M. 1990.-... M. 1995.-... M. 2000.-... M. 2005.-... M. 2010.-... M. 2015.-... M. 2020.-... M. 2025.-... M. 2030.-... M. 2035.-... M. 2040.-... M. 2045.-... M. 2050.-... M. 2055.-... M. 2060.-... M. 2065.-... M. 2070.-... M. 2075.-... M. 2080.-... M. 2085.-... M. 2090.-... M. 2095.-... M. 2100.-... M. 2105.-... M. 2110.-... M. 2115.-... M. 2120.-... M. 2125.-... M. 2130.-... M. 2135.-... M. 2140.-... M. 2145.-... M. 2150.-... M. 2155.-... M. 2160.-... M. 2165.-... M. 2170.-... M. 2175.-... M. 2180.-... M. 2185.-... M. 2190.-... M. 2195.-... M. 2200.-... M. 2205.-... M. 2210.-... M. 2215.-... M. 2220.-... M. 2225.-... M. 2230.-... M. 2235.-... M. 2240.-... M. 2245.-... M. 2250.-... M. 2255.-... M. 2260.-... M. 2265.-... M. 2270.-... M. 2275.-... M. 2280.-... M. 2285.-... M. 2290.-... M. 2295.-... M. 2300.-... M. 2305.-... M. 2310.-... M. 2315.-... M. 2320.-... M. 2325.-... M. 2330.-... M. 2335.-... M. 2340.-... M. 2345.-... M. 2350.-... M. 2355.-... M. 2360.-... M. 2365.-... M. 2370.-... M. 2375.-... M. 2380.-... M. 2385.-... M. 2390.-... M. 2395.-... M. 2400.-... M. 2405.-... M. 2410.-... M. 2415.-... M. 2420.-... M. 2425.-... M. 2430.-... M. 2435.-... M. 2440.-... M. 2445.-... M. 2450.-... M. 2455.-... M. 2460.-... M. 2465.-... M. 2470.-... M. 2475.-... M. 2480.-... M. 2485.-... M. 2490.-... M. 2495.-... M. 2500.-... M. 2505.-... M. 2510.-... M. 2515.-... M. 2520.-... M. 2525.-... M. 2530.-... M. 2535.-... M. 2540.-... M. 2545.-... M. 2550.-... M. 2555.-... M. 2560.-... M. 2565.-... M. 2570.-... M. 2575.-... M. 2580.-... M. 2585.-... M. 2590.-... M. 2595.-... M. 2600.-... M. 2605.-... M. 2610.-... M. 2615.-... M. 2620.-... M. 2625.-... M. 2630.-... M. 2635.-... M. 2640.-... M. 2645.-... M. 2650.-... M. 2655.-... M. 2660.-... M. 2665.-... M. 2670.-... M. 2675.-... M. 2680.-... M. 2685.-... M. 2690.-... M. 2695.-... M. 2700.-... M. 2705.-... M. 2710.-... M. 2715.-... M. 2720.-... M. 2725.-... M. 2730.-... M. 2735.-... M. 2740.-... M. 2745.-... M. 2750.-... M. 2755.-... M. 2760.-... M. 2765.-... M. 2770.-... M. 2775.-... M. 2780.-... M. 2785.-... M. 2790.-... M. 2795.-... M. 2800.-... M. 2805.-... M. 2810.-... M. 2815.-... M. 2820.-... M. 2825.-... M. 2830.-... M. 2835.-... M. 2840.-... M. 2845.-... M. 2850.-... M. 2855.-... M. 2860.-... M. 2865.-... M. 2870.-... M. 2875.-... M. 2880.-... M. 2885.-... M. 2890.-... M. 2895.-... M. 2900.-... M. 2905.-... M. 2910.-... M. 2915.-... M. 2920.-... M. 2925.-... M. 2930.-... M. 2935.-... M. 2940.-... M. 2945.-... M. 2950.-... M. 2955.-... M. 2960.-... M. 2965.-... M. 2970.-... M. 2975.-... M. 2980.-... M. 2985.-... M. 2990.-... M. 2995.-... M. 3000.-... M. 3005.-... M. 3010.-... M. 3015.-... M. 3020.-... M. 3025.-... M. 3030.-... M. 3035.-... M. 3040.-... M. 3045.-... M. 3050.-... M. 3055.-... M. 3060.-... M. 3065.-... M. 3070.-... M. 3075.-... M. 3080.-... M. 3085.-... M. 3090.-... M. 3095.-... M. 3100.-... M. 3105.-... M. 3110.-... M. 3115.-... M. 3120.-... M. 3125.-... M. 3130.-... M. 3135.-... M. 3140.-... M. 3145.-... M. 3150.-... M. 3155.-... M. 3160.-... M. 3165.-... M. 3170.-... M. 3175.-... M. 3180.-... M. 3185.-... M. 3190.-... M. 3195.-... M. 3200.-... M. 3205.-... M. 3210.-... M. 3215.-... M. 3220.-... M. 3225.-... M. 3230.-... M. 3235.-... M. 3240.-... M. 3245.-... M. 3250.-... M. 3255.-... M. 3260.-... M. 3265.-... M. 3270.-... M. 3275.-... M. 3280.-... M. 3285.-... M. 3290.-... M. 3295.-... M. 3300.-... M. 3305.-... M. 3310.-... M. 3315.-... M. 3320.-... M. 3325.-... M. 3330.-... M. 3335.-... M. 3340.-... M. 3345.-... M. 3350.-... M. 3355.-... M. 3360.-... M. 3365.-... M. 3370.-... M. 3375.-... M. 3380.-... M. 3385.-... M. 3390.-... M. 3395.-... M. 3400.-... M. 3